



Jahresbericht 2008. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen.

Wissen. Information. Innovation.



	Grußwort von Dr. Dietmar Haubfleisch, Vorsitzender des Beirats des hbz	5
	Vorwort von Hans Ollig, Direktor des hbz	6
Wissen	hbz-Verbunddatenbank	8
	Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)	10
Information	Die Digitale Bibliothek (DigiBib)	10
	DigiLink	14
	Suchmaschinentechnologie	15
	Digital Peer Publishing (DiPP)	16
	Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und Bibliotheksindex (BIX)	18
Innovation	Catalogue Enrichment	20
	scantoweb hosted by hbz	21
	vascoda	21
	Projekte	
	■ Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke (zvdd)	22
	■ Digitale Auskunft (DigiAuskunft)	23
	■ Online-Kommunikation mit DNB-Normdateien	24
	■ Vereinheitlichung der Normdateien	24
	■ Online-Versorgungsschnittstelle	25
	■ E-Books	26
	■ Nationallizenzen	27
	■ Kooperative Neukatalogisierung	27
	■ MARC 21	28
	■ Resource Description and Access (RDA)	29
	■ edoweb – der Archivserver des LBZ Rheinland-Pfalz	29
	■ OPUS	30
	■ ElliNET	31
	■ Langzeitarchivierung	32
Support	Online-Fernleihe und Leihverkehrszentrale	33
	Digitale Inhalte	34
	Dienstleistungen für Bibliotheken	36
	Sortierzentrale	36
	Zentrale IT und Hosting	37
Kommunikation	Marketing	39
	Veröffentlichungen und Vorträge	41
Anhänge	Organigramm	44
	Haushalt, Personal (einschließlich Projektstellen)	45
	Mitglieder des Beirats	46
	Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien	47
	Abkürzungsverzeichnis	49
	Impressum	50



Liebe Leserinnen und Leser,

das hbz betreibt und pflegt für die Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen und auf der Basis vertraglicher Vereinbarungen auch für weitere Bibliotheken und Einrichtungen eine Reihe von wichtigen bibliothekarischen Dienstleistungen und entwickelt diese weiter. Viele dieser Dienstleistungen sind für die Bibliotheken unverzichtbar, da sie von einzelnen Einrichtungen nicht oder nicht wirtschaftlich sinnvoll erbracht werden können.

Wir alle beobachten eine Beschleunigung der Entwicklungszyklen der angebotenen Dienstleistungen, das Entstehen neuer bibliotheksrelevanter Produkte von zunehmender Komplexität, steigende Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer an ihre Bibliotheken, eine verstärkte Ausdifferenzierung des Dienstleistungsportfolios einzelner Bibliotheken, zumindest teilweise steigende Erwartungshaltungen an das hbz u.a.m.

Da mit den wachsenden Anforderungen und Erwartungen an das hbz dessen Ressourcen nicht mitwachsen, ergeben sich eine Reihe unausweichlicher Fragen:

Wie können die angebotenen Dienstleistungen weiterhin, an den Anforderungen (Nachfrage und Bedarf) der Bibliotheken und ihren Kundinnen und Kunden ausgerichtet, laufend verbessert werden? Wie können Projekte künftig besser priorisiert werden? Nach welchen Kriterien kann bzw. muss das hbz sich neuen Projekten und Produkten zuwenden? Nach welchen Kriterien können bzw. sollen laufende Projekte eingestellt und eingeführte Produkte aus dem Dienstleistungsportfolio gestrichen werden? Wo und wie kann und muss es zu verstärkten Kooperationen mit anderen Verbänden und Einrichtungen und zu neuen Formen der Zusammenarbeit mit kommerziellen Dienstleistern kommen? Schließlich, wie können Prozesse innerhalb des hbz optimiert, wie kann ein verbessertes Qualitätsmanagement aufgebaut werden?

Mit der – im Dialog zwischen hbz und dem Beirat des hbz und seinen Gremien in einem laufenden Prozess betriebenen – Weiterentwicklung des ‚Arbeits- und Entwicklungsplans‘ hin zu einem zentralen Steuerungsinstrument ist im Berichtsjahr ein erfolversprechender Schritt getan worden. Für das Jahr 2009 soll dieser Dialog um eine intensive Diskussion um die künftige strategische Ausrichtung des hbz ergänzt und erweitert werden.

Als Vorsitzender des hbz-Beirats danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des hbz für das in 2008 Geleistete. Auch danke ich allen Mitgliedern der Gremien und darüber hinaus allen Kundinnen und Kunden des hbz für ihre aktive Beteiligung am gemeinsamen Dialog mit dem hbz, der mir unabdingbar erscheint, um das hbz zukunftsfähig und zukunftssicher zu machen.

Dr. Dietmar Haubfleisch
Vorsitzender des Beirats des hbz



Das Jahr 2008 war durch eine Reihe positiver Ereignisse geprägt. Das für die Dienst- und Fachaufsicht zuständige Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen hat nachdrücklich deutlich gemacht, dass es das hbz auch zukünftig als unverzichtbaren Bestandteil der Informationsversorgung des Landes ansieht. So konnten durch Pensionierung bzw. Weggang entstandene freie Stellen qualifiziert und unbefristet nachbesetzt werden, wobei erstmals auch der durch Umwandlung in höherwertige Stellen gewonnene Qualitätszuwachs genutzt werden konnte. Positiv ist zudem zu vermelden, dass Ausschreibungen für Projektstellen zu guten Ergebnissen führten. So war es möglich, zentrale Bereiche des Hauses durch qualifizierte Kräfte zu verstärken.

Fachlich wurde eine Reihe von Entwicklungen weitergeführt. Beispielsweise wurde die Online-Kommunikation zur Personennamendatei der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) eingerichtet, was zu deutlichen Verbesserungen der Arbeitsabläufe in den Bibliotheken führte. Die sowohl für das hbz als auch für die beteiligten Bibliotheken technisch anspruchsvolle Einführung der Online-Versorgung der Nicht-ALEPH-Lokalsysteme konnte fast vollständig realisiert werden. Die aufgrund bibliotheksinterner Planungen noch nicht umgestellten Bibliotheken wurden bei der Vorbereitung der für 2009 terminierten Arbeiten weitestgehend unterstützt.

Zeitgleich mit der Etablierung des Internets als Informationslieferant sind massive Veränderungen im Nutzerverhalten zu erkennen. Bibliotheksbenutzer erwarten heute umfangreiche Zusatzinformationen zu Werken wie Inhaltsverzeichnisse, Klappentexte, Rezensionen, Cover, Leseproben, um qualifizierte Literaturrecherchen durchführen zu können, oder möglichst sogar Volltexte. Durch die jetzt heranwachsende Generation von sogenannten „digital natives“ werden sich diese Anforderungen noch massiv verstärken. Es zeigt sich, dass die seit Jahren vom hbz für die Digitalisierung von Inhaltsverzeichnissen in Verbundbibliotheken bzw. zum Erwerb solcher Daten aufgewendeten erheblichen Mittel sehr gut investiert sind.

Um diese Daten sinnvoll zugänglich zu machen, sind entsprechende Benutzerzugänge zu schaffen. Mitte des Jahres wurde nach mehrjähriger Entwicklung die Version 6 der Digitalen Bibliothek in den Testbetrieb überführt. Damit gelang es erstmals, das Datenangebot des hbz durch Suchmaschinentechnologie und die auch zukünftig notwendige Metasuche unter einer einheitlichen Oberfläche zu präsentieren und zusätzlich mit Web-2.0-Funktionalitäten anzureichern.

Um auch in Zukunft ein qualitativ hochwertiges Dienstleistungsangebot bereitstellen zu können, ging das hbz aktiv Kooperationen sowohl mit anderen Verbänden wie auch mit Firmen ein. Als ein Ergebnis dieser Kooperationen entstand das Produkt „scantoweb hosted by hbz“, mit dem digitale Objekte der Bibliotheken über eine zentrale Anwendung beim hbz im Netz zugänglich gemacht werden. Zugleich werden die Objekte in einem

gemeinsam von den Firmen Walter Nagel GmbH & Co. KG, semantics Kommunikationsmanagement GmbH und dem hbz entwickelten Verfahren in der Verbunddatenbank angezeigt und damit für weltweite Recherchen auffindbar gemacht. Im Rahmen einer weiteren Kooperation verantwortete das hbz gemeinsam mit der Universität Düsseldorf, der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin sowie der Max Planck Digital Library die international ausgerichtete „Berlin 6 Open Access Conference“, die vom 11.11. bis 13.11.2008 in Düsseldorf stattfand. Aufgrund der positiven Ergebnisse soll der kooperative Ansatz in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Die konsortiale Erwerbung digitaler Inhalte im hbz kann mit Abschluss des Jahres 2008 und mit der Fortführung der Tätigkeit in 2009 auf mittlerweile zehn erfolgreiche Jahre zurückblicken. In enger Abstimmung mit den Hochschulbibliotheken hat sich dieser für die wissenschaftliche Informationsversorgung und für die Entlastung der Bibliotheksetats äußerst wichtige Bereich zu einer Kerndienstleistung des hbz entwickelt, mit der das hbz auch auf nationaler Ebene Maßstäbe setzt. Angesichts der wachsenden Bedeutung gerade von elektronischen Volltexten und E-Books für die Forschung und Lehre kommen auf das hbz im zweiten Jahrzehnt seiner konsortialen Tätigkeit weitere Herausforderungen zu, denen wir uns in der bewährten Zusammenarbeit mit den Hochschulbibliotheken gerne stellen.

Ich möchte noch auf ein Thema eingehen, das außerhalb wie innerhalb des hbz zu heftigen Diskussionen führte. Durch das mit Wirkung vom 01.01.2008 in Kraft getretene neue Urheberrecht musste das hbz seinen bis dahin äußerst benutzerfreundlich ausgestalteten Dokumentlieferdienst von einem zeitgemäßen digitalen Verfahren auf ein rückschrittliches Papierverfahren umstellen. Die nach wie vor unklare Rechtslage ging nicht nur mit einer aufwändigen Änderung des technischen Verfahrens einher, sondern führte auch in den Bibliotheken zu erheblichem logistischem Mehraufwand. Die Hoffnungen, diesen Rückschritt zu beseitigen, ruhen jetzt auf den Verhandlungen zum sogenannten dritten Korb zum Urheberrecht.

Die in den letzten Jahren gewiss nicht einfache Situation für das hbz hat sich weiter entspannt. Großen Anteil an der positiven Entwicklung haben die hbz-Gremien und die hbz-Verbundbibliotheken, die das hbz in schwierigen Situationen unterstützt und begleitet haben. Dafür gebührt Dank!

Insbesondere möchte ich mich aber bei allen Kolleginnen und Kollegen im hbz für die im Jahre 2008 geleistete Arbeit bedanken. Auch unter teilweise nicht immer einfachen Rahmenbedingungen haben sie sehr gute Arbeit geleistet.



Hans Ollig
Direktor des hbz

hbz-Verbunddatenbank

Das Produkt

Auf der Basis innovativer Technologien stellt das hbz seinen Verbundteilnehmern einen modernen und leistungsfähigen Verbundkatalog zur Verfügung. Mit diesem Instrument unterstützt das hbz die dem Verbund angehörenden Bibliotheken bei der Erschließung und der anwenderfreundlichen Bereitstellung ihrer Angebote. Die hbz-Verbunddatenbank bietet den teilnehmenden Bibliotheken die Möglichkeit der effizienten Erschließung und der überregionalen Bereitstellung ihrer Bestände. Dabei werden die im Verbundsystem katalogisierten Titel sowie die Bestandsdaten der Bibliotheken über verschiedene Schnittstellen aktualisiert und synchronisiert. Ende 2008 beteiligten sich 49 Hochschul-, Fachhochschul-, Landes- und Spezialbibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie weit über 1.000 Instituts- und Fachbereichsbibliotheken aktiv am hbz-Verbund.

Die hbz-Verbunddatenbank umfasst Nachweise von mehr als 17 Millionen Titeln, die von den 49 Verbundbibliotheken erstellt wurden. Hinzu kommen rund 39 Millionen Bestandsdaten der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Verbundbibliotheken sowie 6,5 Millionen Titel der beteiligten öffentlichen Bibliotheken für die Verbundfernleihe. Daneben sind die Daten der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib) und der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) integriert.

Zur Unterstützung der kooperativen Katalogisierung werden zahlreiche Dienstleistungen rund um die Verbunddatenbank angeboten. Dazu gehört die umfangreiche und aktuelle Bereitstellung von Fremddaten, so etwa die Reihen der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) oder die Daten der Bestände der British Library (BL) und Casalini Libri. Die im Verbundsystem integrierte Z39.50-Schnittstelle ermöglicht den Zugriff auf über 50 Millionen Titel der anderen Bibliotheksverbünde und auf die Titeldaten der DNB. Für den originalschriftlichen Bereich (chinesisch/japanisch/koreanisch) können Titel aus dem Katalog NACSIS-CAT (japanische Verbunddatenbank) ebenfalls über die Schnittstelle Z39.50 übernommen werden.

Die Recherche im Gesamtbestand der hbz-Verbunddatenbank erfolgt entweder direkt über den hbz-Verbundkatalog oder über die Digitale Bibliothek, in der auch andere Verbundsysteme, Portale und Datenbanken für die Suche eingebunden sind.

Meilensteine

Die dublettengereifte Übernahme der Daten neuer Verbundteilnehmer bzw. von Institutsbibliotheken in die hbz-Verbunddatenbank zählt mittlerweile im hbz zur Routine. Im Jahr 2008 konnten unter anderem die Daten der Kunst- und Museumsbibliothek Köln im Rahmen ihrer Verbundteilnahme importiert werden. Darüber hinaus wurden die Bestände weiterer Institutsbibliotheken der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn integriert.

Die zentrale Einspielung der Metadaten konsortial erworbener E-Book-Pakete ist zu einem wichtigen Dienst im hbz geworden. Im Jahr 2008 konnten die Methoden zum Laden von Titel- und Bestandsdaten – insbesondere für die Springer-E-Books – verbessert werden. Darüber hinaus sind die ersten Datenpakete zu OECD-E-Books importiert worden. Insbesondere bei diesen Daten konnte die Datenqualität in Kooperation mit den Verbundbibliotheken verbessert werden. Die im Rahmen von Nationallizenzen bereitgestellten Metadaten zu E-Books werden ebenfalls zentral in die hbz-Verbunddatenbank eingespielt. Anders als bei den Konsortialpaketen werden hier jedoch keine Bestandsdaten generiert, die aufbereiteten Daten werden den Bibliotheken allerdings zur lokalen Einspielung bereitgestellt.

Nach der Einführung im Jahr 2007 konnten 2008 zehn weitere Verbundbibliotheken an die Online-Versorgungsschnittstelle des hbz angebunden werden. Dabei kam insbesondere ein optimiertes Verfahren für die Migration von Bibliotheken mit größeren Beständen erfolgreich zum Einsatz. Die Versorgungsschnittstelle ermöglicht den direkten Austausch von Titel-, Norm- und Bestandsdaten zwischen dem hbz-Verbundsystem

und den lokalen Systemen der Bibliotheken, die nicht – wie der Verbund – das Bibliotheksverwaltungssystem ALEPH einsetzen.

Die Online-Kommunikation mit den Normdateien der DNB konnte im Jahr 2008 weiter vorangetrieben werden. Als Pilotpartner für andere Verbünde (Bibliotheksverbund Bayern, Österreichische Bibliotheksverbund und Service GmbH) konnte das hbz gemeinsam mit der DNB und der Firma Ex Libris die Online-Schnittstelle zur überregionalen Personennamendatei (PND) in Betrieb nehmen. Anschließend wurde die Umstellung der wöchentlichen Änderungsdienste zur PND auf ein OAI (Open Archives Initiative)-Online-Verfahren abgeschlossen. Seit Ende 2007 arbeitet das hbz gemeinsam mit anderen Verbänden an einem koordinierten Umstieg auf das Austauschformat MARC (Machine Readable Cataloging) 21. In verschiedenen Sitzungen und Workshops wurden Umstiegsszenarien entwickelt und Spezifikationen zur Erweiterung der aktuellen Verbundsysteme entworfen. Parallel zur Umstellung des Austauschformats wurde national die Entwicklung des neuen Regelwerks RDA (Resource Description and Access) begleitet. Das hbz hat sich hieran im Rahmen der Expertengruppen des Standardisierungsausschusses der DNB beteiligt.

Ausblick

Für das Jahr 2009 sind weitere Datenübernahmen für neue Verbundbibliotheken geplant, unter anderem für die Fachhochschulbibliothek Koblenz/Remagen. Die Umstellung der verbleibenden Bibliotheken mit dem Lokalsystem SISIS-SunRise bzw. LIBERO wird eine zentrale Aufgabe darstellen, insbesondere die Migration der Bibliotheken mit großen Beständen (Universitätsbibliothek Bielefeld, Universitätsbibliothek Bochum, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn und Universitäts- und Landesbibliothek Münster).

Die Optimierung der regelmäßigen Einspielung von Metadaten zu konsortial erworbenen E-Book-Paketen ist ein wichtiges Ziel im hbz. Darüber hinaus wird das hbz Mindeststandards für die Lieferung von Metadaten für E-Books entwickeln, in Abstimmung und gemeinsam mit den anderen Verbänden.

Die ursprünglich für 2008 geplante Umstellung des hbz-Verbundsystems auf die ALEPH-Version 18 wird erst in 2009 realisiert, dann direkt im Wechsel auf die Version 20.

Nach der Einführung der Online-Kommunikation mit der überregionalen Personennamendatei (PND) erfolgt auch schrittweise die Umstellung der Schlagwortnormdatei (SWD) und der Gemeinsamen Körperschaftsdatei (GKD) (Upload von Korrekturen über die Online-Schnittstelle bei der DNB, Laden von Änderungen per OAI in Ablösung der bisherigen Offline-Einspielungen).

Die bereits 2004 beschlossene Integration der überregionalen Normdateien PND, SWD und GKD in eine Gemeinsame Normdatei (GND) wird dabei 2009 bezüglich der Formatgrundlagen und der Zusammenführung weiter ausgestaltet. Das hbz ist hieran über die verschiedenen Expertengruppen der DNB beteiligt.

Für die Umstellung auf das Austauschformat MARC 21 sind umfangreiche Arbeiten notwendig. Diese werden zusammen mit den übrigen ALEPH-Verbänden (BVB, KOBV, OBVSG) geplant und umgesetzt. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Planungen ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass die Verbünde verschiedene Varianten zur Anpassung von Intern- und/oder Austauschformat prüfen werden.

Der seit Ende 2008 vorliegende Gesamtentwurf der RDA wird mit den anderen Verbänden und der DNB diskutiert und kommentiert. Es ist zu erwarten, dass sowohl die Verbundzentralen als auch die Verbundbibliotheken noch einige Jahre mit dem Thema „Format- und Regelwerksumstieg“ beschäftigt sein werden. Für das hbz steht dabei eine möglichst effiziente und ressourcenschonende Realisierung im Vordergrund.

Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)

Das Produkt

In der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie wird Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen aus allen Wissensgebieten und Zeiträumen erfasst. Dazu gehören innerhalb und außerhalb des Buchhandels erschienene Monographien, Zeitschriftenaufsätze und Einzelbeiträge aus Sammelwerken ab dem Erscheinungsjahr 1982. Die Bibliographie ist ein Gemeinschaftswerk der Universitäts- und Landesbibliotheken Düsseldorf und Münster unter Beteiligung der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn sowie des hbz. Nicht erfasst werden tagesaktuelle Veröffentlichungen wie beispielsweise Amtsblätter, Telefonbücher oder Prospekte.

Mehr als 1.300 Zeitschriften werden kontinuierlich ausgewertet, sodass die Anzahl der nachgewiesenen Titel momentan rund 260.000 beträgt. Jedes Jahr kommen rund 10.000 weitere Titel hinzu.

Das hbz verantwortet die technische Betreuung der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie, die seit acht Jahren ausschließlich als Internetdienstleistung zur Verfügung steht. Die Daten der NWBib bilden einen Teilbestand der hbz-Verbunddatenbank und sind in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie integriert. Seit dem Jahr 2007 sind sie im Web-OPAC des hbz auch über die NWBib-Systematik (in Baumstruktur) recherchierbar.

Die Digitale Bibliothek (DigiBib)

Das Produkt

Bei der Digitalen Bibliothek (DigiBib) handelt es sich um ein Internetportal, das eine weltweite parallele Suche in mehr als 490 Bibliothekskatalogen, Fachdatenbanken, Volltextservern und Internetsuchmaschinen ermöglicht.

Trotz der Vielzahl der Angebote präsentiert sich die DigiBib auf den Webseiten der teilnehmenden Bibliotheken als Angebot der einzelnen Einrichtungen, da sie vollständig dem entsprechenden Corporate Design angepasst wird und einen Einstieg in die indivi-

duellen Informations- und Dienstleistungsangebote bietet.

Mit der DigiBib erhalten die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort in der Bibliothek oder aber vom eigenen PC aus einen Zugang zu kostenlosen oder zu lizenzierten Angeboten. Sie finden hier nicht nur bibliographische Hinweise oder Bestandsangaben, sondern ihnen werden auch mögliche Wege zur Literatur aufgezeigt – vom direkten Lesen am Bildschirm über die Ausleihe vor Ort und die Beschaffung über die Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den Internetbuchhandel. Außerdem ist es möglich, sich anhand ausgewählter

qualifizierter Links schnell und umfassend über alle Wissensgebiete zu informieren.

Entwicklung und Betrieb des Portals werden vom hbz für die kooperierenden Partnerbibliotheken übernommen. Partner sind dabei Hochschul- und Stadtbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie eine Reihe von Bibliotheken unterschiedlicher Träger in neun Bundesländern und Österreich.

Neben den Kundenbibliotheken, die die DigiBib als vom hbz gehostetes und betreutes Portal einsetzen, gibt es Kooperationen und Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulbibliotheken und anderen Informationsanbietern, die die DigiBib-Software IPS (Information Portal Suite) als eigene Installation im Hinblick auf ihre Anwendungsziele angepasst haben. Hierzu gehören das interdisziplinäre Wissenschaftsportal *vascoda* und auch die Fachportale *EconBiz*, *MedPilot*, *GreenPilot* (in Entwicklung), *ViFa Sport* und *GOPORTIS*. Außerdem existieren auf dieser Basis lokale Bibliotheksportale wie beispielsweise das Suchportal der Universitätsbibliothek Freiburg oder der Prototyp des Portals der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln.

Meilensteine

Der Umstieg auf das neue DigiBib-Release 6 wurde konsequent und zügig verfolgt. Die Arbeitsschwerpunkte lagen hierbei im Jahr 2008 auf der Planung begleitender Maßnahmen zur späteren Einführung des Releases, der Kundeninformation, der Anpassung der Portalentwicklungen im Hinblick auf Kundenwünsche und nicht zuletzt auch auf der intensiven Konzeptionierung integrierter Abläufe zur Endnutzer-Online-Fernleihe.

Im Rahmen des Bibliothekartages in Mannheim konnte der Fachwelt prototypisch das Konzept eines gemeinsamen Angebots von Suchmaschinentechologie, Suchraum und Metasuche vorgestellt werden: Unter einem Portaldach steuern Datenbankprofile

den Zugriff auf reine Suchraum- und Metasuchkollektionen, wobei gleichzeitig die Metasuche für den parallelen Zugriff auf gemischte Kollektionen erhalten bleibt. Hierdurch ergeben sich einige Vorteile: Der Einsatz der Suchmaschinentechologie beschleunigt die Suche deutlich und außerdem wird dem Nutzer die Möglichkeit gegeben, in der ihm bekannten Suchumgebung zu agieren.

Ein Alleinstellungsmerkmal des neuen Releases ist die vollständige Integration externer Anwendungen: Die Dateninhalte der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), des Datenbank-Informationssystems (DBIS) und von DigiLink werden über die jeweilige XML (Extensible Markup Language)-Schnittstelle zur Verfügung gestellt und im einheitlichen DigiBib-Layout angezeigt. Das Angebot einer gemeinsamen Merkliste für die Ergebnisse aus Metasuchen und Recherchen in den integrierten Diensten stellt für den Nutzer einen deutlichen Mehrwert gegenüber den Ergebnissen einer reinen Suchoberfläche dar.

Die weiteren Entwicklungsschritte wurden gemeinsam mit DigiBib-Experten verschiedener Arbeitsgruppen und Gremien initiiert und umgesetzt. Nach dem Aufbau einer stabilen Testumgebung für das neue Release konnte so im Herbst 2008 eine Testinstanz mit den neuen Funktionalitäten zur Begutachtung durch die DigiBib-Kunden bereitgestellt werden.

Darüber hinaus wurden, aufsetzend auf dem Prototypen, für zwei Pilotbibliotheken die Lokalisierungen für die DigiBib-Standorte umgesetzt.

Die intensive Testphase für die neue Umgebung der Dienstleistung begann mit der Einladung zu den DigiBib-Anwendertreffen im Oktober 2008.

Für den Kundenkreis kristallisierten sich im Rahmen der Frage nach der zukünftigen Entwicklung der DigiBib einige Themen deutlich heraus: Barrierefreiheit, Einfeldsuche, Serviceintegration, Browser-Plugin, nachträgliche Login, Metasuche und Suchmaschinentechologie, die verbesserte Integra-

tion des Moduls der Online-Fernleihe, Anpassungsmöglichkeiten für die Kunden und die nächsten Schritte auf dem Weg der Migration erwiesen sich als maßgebliche Punkte der regen Diskussion. Die aus Testberichten und Anwendertreffen gewonnenen Erkenntnisse wurden zum Jahresende in die Releaseplanung und -umsetzung aufgenommen.

Neben der Kommunikation der Entwicklungsschritte nach außen fand intern die Orientierung und Schulung der am Umstieg beteiligten Portalmitarbeiter statt.

Parallel wurde mit der Anpassung der Dokumentation sowie der Arbeits- und Marketingunterlagen begonnen.

Als nicht weniger zukunftsweisendes Thema erwies sich ein weiteres Merkmal der Portallösung „Digitale Bibliothek“: Aufgrund der Flexibilität der Portalanwendung sowie der Tatsache, dass das hbz die Lizenzen der Portalsoftware für den Einsatz im deutschsprachigen öffentlich-rechtlichen Bereich besitzt, wurde die neue Darstellung des hbz-Verbundkataloges im Netz auf Basis der IPS-Software projektiert. Darüber hinaus bekundeten einige Bibliotheken und Verbünde ihr Interesse am Betrieb eigener Anwendungen auf IPS-Basis.

Ausblick

Die ersten Sichten des neuen DigiBib-Release sollen im Frühjahr 2009 produktiv geschaltet werden – traditionsgemäß sind dies die freien Standorte des hbz sowie die freie Gastsicht für jene Nutzer, die keiner Institution zugeordnet werden können. Vorab wird der Workflow zur Portalanmeldung für die produktiv laufenden Portalapplikationen beider Releases auf die gemeinsame Zugriffsadresse <http://www.digibib.net/> angepasst werden.

Jahr	Logins	Suchen
2003	1.681.369	28.303.932
2004	1.786.075	31.754.242
2005	2.714.588	39.134.281
2006	3.038.487	49.308.897
2007	3.340.406	58.245.897
2008	4.141.351	58.417.631

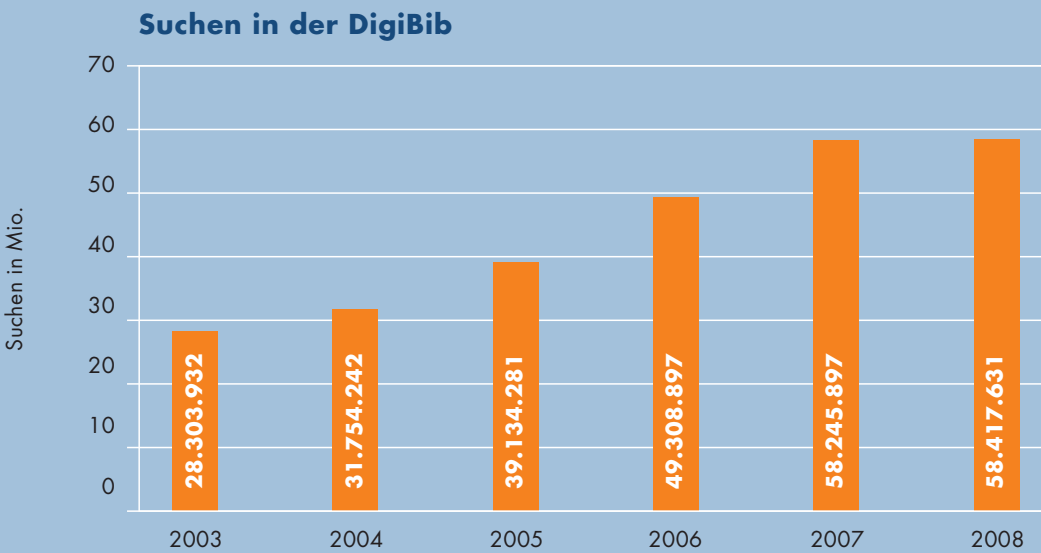
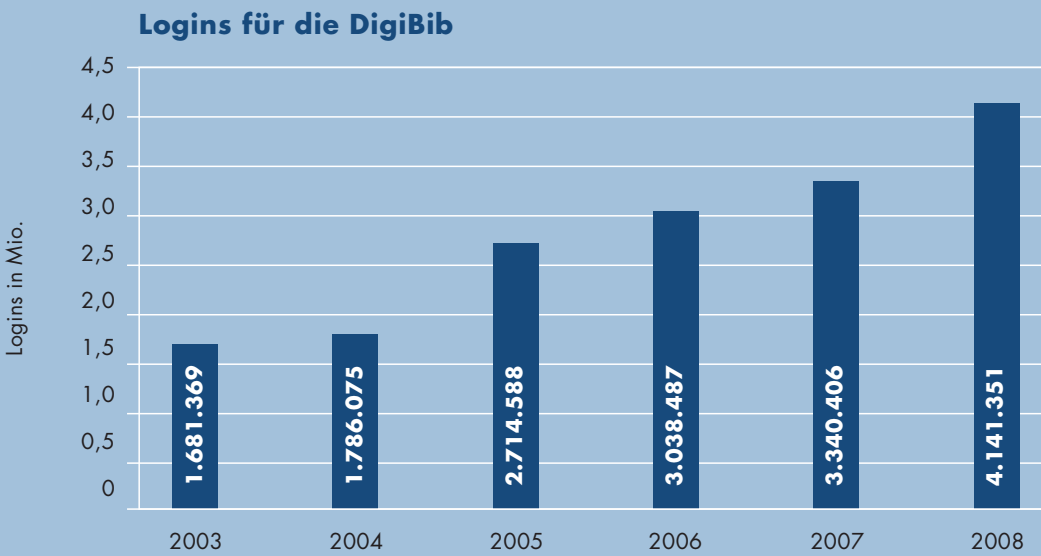
Einen Arbeitsschwerpunkt des nächsten Jahres bildet die Migration der übrigen DigiBib-Standorte. Weitere Schwerpunkte werden die Einbindung des Shibboleth-Serviceproviders – als Nachnutzung der im Rahmen des vascoda-Projektes realisierten Authentifizierung – und eine Usability-Befragung der Endnutzer sein.

Die Optimierung der Ergebnisse des hbz-Linkresolvers soll durch eine Zusammenführung der hbz-Nachweisdatenbanken (hbz-Verbundkatalog, hbz-Verbundkatalog für öffentliche Bibliotheken) realisiert werden.

Auch die Funktionalität der Einfeldsuche birgt Möglichkeiten der Weiterentwicklung: Anhand einer Pilotdatenbank soll die Option der Einbindung von Nachschlagewerken (z. B. Munzinger) in die Metasuche getestet werden.

Neben diesen Planungen existieren ebenso Überlegungen zur Wiederaufnahme der Erstellung lokaler Standardportale für die Kundenbibliotheken, wofür allerdings die technischen und politischen Voraussetzungen geklärt werden müssen. Auch die weiteren Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der IPS-Software sind zu prüfen.

Zu guter Letzt: Zehn bewegte DigiBib-Jahre wollen auch mit den Kunden gefeiert werden – die Planungen für die Feier im Jubiläumsjahr der DigiBib werden ebenfalls im nächsten Jahr stattfinden.



DigiLink

Das Produkt

Bei DigiLink handelt es sich um einen webbasierten Linkkatalog, der schon in seinen Anfängen im Jahre 2004 als praxisorientierte Linksammlung ein großes Echo bei wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken fand. Ursprünglich wurde DigiLink vom hbz als Teil der Digitalen Bibliothek (DigiBib) konzipiert. Mittlerweile ist DigiLink aber nicht nur als Teil der DigiBib, sondern auch als Stand-Alone-Lösung einsetzbar.

In beiden Fällen ermöglicht der modulare Aufbau die Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse: Standardlösungen werden durch individuelle Zuschnitte ergänzt. Der Grundbestand von Links kann von jeder Bibliothek erweitert oder spezifiziert werden und jede Bibliothek profitiert von den Neueingaben der Kooperationspartner.

Die Benutzeroberfläche lässt sich optisch an den gewohnten Webauftritt der jeweiligen Bibliothek anpassen. Das Design wird durch CSS (Cascading Stylesheets) realisiert, bezüglich Logos sowie Kopf- und Fußzeilen besteht die Möglichkeit der Einbindung als zusätzliches Gestaltungselement.

Die Pflege der Datensammlung kann eigenständig durch das Bibliothekspersonal vor Ort erfolgen. Einige komfortable Hilfestellungen erleichtern in diesem Fall die Bearbeitung und Nutzung der Daten wie z.B. der automatische Linkchecker, der monatlich die Zugänglichkeit der Links prüft und im Fehlerfall die Administratoren per E-Mail informiert. Als weitere Hilfe existiert eine Exportmöglichkeit im CSV (Character Separated Values) Format und eine SOAP (Simple Object Access Protocol) -Schnittstelle, mittels derer die DigiLink-Sicht in eigenen Webportalen nahtlos integriert werden kann. Ein Statistikmodul gibt Auskunft über Nutzungshäufigkeiten und erstellt „Null-Listen“, aus denen hervorgeht, welche Links nie besucht wurden. Neueste Einträge können über RSS-Feeds (Really Simple Syndication) ausge-

liefert werden und über COinS (Context Objects in Spans) in externe Literaturverwaltungssysteme übernommen werden. Eine Schnittstellen-Nachnutzung der einzelnen Einträge ermöglicht eine Weiternutzung der Daten in anderen Linkverwaltungen wie z.B. in del.icio.us.

Neben der Möglichkeit der eigenständigen Betreuung der Linksammlung besteht auch die Option, die Pflege des Linkkatalogs dem Kundenservice des hbz zu übertragen.

Meilensteine

Bis Ende 2008 wurde DigiLink an insgesamt 98 Standorten mit eigener Sicht genutzt. Elf Kunden verwenden die Grundbestandssichten, die vom hbz gepflegt werden. Derzeit werden rund 33.000 Links verwaltet.

Kernbereiche der DigiLink-Entwicklung waren im Jahr 2008 die Erstellung von Schnittstellen und eine bessere Nachnutzung der Daten für die Endkunden: Um eine bessere Integration in Release 6 der Digitalen Bibliothek zu garantieren, wurde eine XML-Schnittstelle auf Basis von SOAP entwickelt. Darüber hinaus konnte durch die Einbindung des Mikroformates eine Übernahmemöglichkeit der DigiLink-Daten in Literaturverwaltungssysteme wie Zotero oder Citavi geschaffen werden. Eine weitere Schnittstelle erlaubt das Abspeichern von Einträgen in Bookmarkverwaltungen wie del.icio.us oder Google Bookmarks sowie in Portalen wie Facebook oder Myspace.

Ausblick

Für das Jahr 2009 ist geplant, die Hilfetexte zu den Links vollständig zu überarbeiten und zu vereinheitlichen. Weiter ist ein Wechsel auf eine moderne Hardware in Planung.

Suchmaschinentechnologie

Für Bibliotheken, Forschungsinstitute, Fachportale und Content-Anbieter ist es heutzutage keine Neuheit mehr, Suchmaschinentechnologien anzuwenden, um an strukturierte bibliographische Daten zu gelangen.

Als Vorteil der Suchmaschinentechnologie erweist sich z. B. die Möglichkeit, Suchergebnisse automatisch nach vordefinierten Kriterien zu kategorisieren, und auch die Anzeige von Rechtschreibvorschlägen ist von großem Nutzen. Weiterhin ermöglicht die Suchmaschinentechnologie den Nutzerinnen und Nutzern nicht nur eine gezielte bibliographische Suche. Diese können „explorativ“ suchen und finden bei Eingabe eines Schlagwortes wie „Erziehungsziel“ auch Hinweise auf Dokumente, die Begriffe wie „Bildungsziel“, „Erziehungsin-tention“, „Ausbildungsziel“ oder „Bildungsideal“ enthalten. Im hbz wird Suchmaschinentechnologie bei den Produkten DigiBib, Fernleihe und vascoda eingesetzt. Insgesamt sind bereits mehr als 100 Millionen Dokumente indiziert und stehen den Bibliotheksnutzern zur Verfügung.

Der Wunsch, die Vorteile der Suchmaschinentechnologie für eine Vielzahl von hbz-Produkten zu nutzen, hat zur Entwicklung des „hbz-Suchraums“ geführt. Hierbei handelt es sich um einen zentralen Suchmaschinenindex, der sich aus verschiedenen Datenbanken zusammensetzt. Diese Datenbanken teilen sich ein „bibliographisches“ Datenmodell und bedienen verschiedene Anwendungen, sogenannte „Clients“. Die Vorteile einer solchen Lösung sind vielfältig: Der Administrationsaufwand ist sehr gering, eine Mehrfachindexierung kann je nach Client-Anforderung vermieden werden und insgesamt ist eine hohe Flexibilität zu verzeichnen.

Meilensteine

Bedingt durch das Ausscheiden einiger Beschäftigter mussten die Entwicklungen im Bereich Suchraum unterbrochen werden und konnten erst nach der Einstellung neuer Mitarbeiter wieder fortgeführt werden. Im letzten Quartal 2008 wur-

de die gesamte FAST-Installation auf einen neuen Softwarestand gebracht. Die Hardware der für vascoda eingesetzten Suchmaschinen-Föderation wurde redundant ausgelegt und stabilisiert.

Parallel hierzu wurde die erste Version eines Softwaretools zur Überwachung der Datenladestrecke entwickelt. Mit diesem wird es möglich sein, den gesamten Vorgang des Indexierens – von der Datenlieferung bis zur Qualitätskontrolle – zu überwachen. In der vorliegenden Version ist es möglich, den Indexierungsstand und die Aktualität der gelieferten Daten nachzuhalten. Außerdem wurde im Laufe des Jahres 2008 eine Schnittstelle der Suchmaschine zu DigiBib Release 6 entwickelt und getestet.

Ausblick

Im Jahr 2009 ist vorgesehen, den gesamten Datenbestand zu reindexieren. Hierzu werden die Daten der wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken des hbz-Verbundes zusammengeführt. In diesem Rahmen soll außerdem eine proprietäre Schnittstelle zum Verbundsystem durch eine vom Hersteller unterstützte Lösung ersetzt werden. Zudem ist die Indexierung der Daten weiterer Verbünde und der ZDB geplant.

Parallel werden die vascoda-Daten auf den neuesten Stand gebracht und es wird für deren Aktualisierung eine Produktionsstrecke aufgebaut.

Ein weiteres Projekt wird im Jahr 2009 die Erstellung einer über das Internet erreichbaren, standardisierten und offenen Rechterschnittstelle zum Suchraum sein. Hierzu soll die vorhandene ECQL (Extensible Contextual Query Language)/ATOM-Schnittstelle um Fehlerbehandlung, Schutz vor Übergriffen aus dem Internet und Lastüberwachung erweitert und dokumentiert werden. Die Schnittstelle dient aber nicht nur der Öffnung des Suchraums für eine breite vascoda-Klientel, sondern kann auch perspektivisch als Grundlage neuer hbz-Angebote fungieren.

Digital Peer Publishing (DiPP)

Das Produkt

Wissenschaftliches Kommunizieren und Publizieren im Internet eröffnet neue Formen eines weltweiten Informationsaustauschs. Die Initiative Digital Peer Publishing (DiPP) bietet die Möglichkeit, Fachzeitschriften der unterschiedlichsten Forschungsbereiche effizient auf digitalem Weg bereitzustellen. Dabei entwickeln und etablieren sich Publikationsformen, die stark von traditionellen Publikationsformen differieren. Und auch neue, bisher nicht vertretene interdisziplinäre Inhalte treten in Erscheinung. Formale werden sie von innovativen medialen Präsentationsformen und Qualitätssicherungsverfahren begleitet.

Seit 2004 koordiniert das hbz im Auftrag des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen die Initiative DiPP und realisiert seitdem die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur sowie die Weiterentwicklung dieses Angebots. Die DiPP-Plattform erlaubt die Steuerung des gesamten elektronischen Publikationsprozesses. Die dafür nötigen organisatorischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen wurden bereits auf den Weg gebracht und werden kontinuierlich optimiert. Die inhaltliche Gestaltung und redaktionelle Kontrolle der eJournals fallen in den Verantwortungsbereich der Herausgeber und Redaktionen, wobei sich eine Zusammenarbeit von Fachwissenschaftlern und Bibliothekaren bewährt hat.

Für geplante Publikationsprojekte bietet DiPP maßgeschneiderte Dienste an, die einzeln oder als Paket genutzt werden können. Dazu gehören grundlegende Leistungen wie Hosting und Archivierung von Publikationen und Zusatzmaterialien, bibliographische Erschließung sowie Verbreitung der Inhalte über eine OAI (Open Archives Initiative) -PMH (Protocol for Metadata Harvesting) -Schnittstelle.

Flexibel anpassbare redaktionelle Abläufe werden für das Peer Review durch webbasierte Qualitätssicherungsverfahren und für die Ausgabenverwaltung zur Verfügung gestellt. Mithilfe von Konvertierungs- und Transformationsverfahren werden von Autoren erstellte Dokumente in langzeitarchivierungsfähige Formate überführt und parallel dazu onlinefähige Versionen erzeugt. Persistente Identifikatoren (z.B. URN:

Uniform Resource Name, DOI: Digital Object Identifier) sorgen für deren dauerhafte Zitierfähigkeit. Die DiPP-Lizenzen gewährleisten den freien Zugang zu den jeweiligen Publikationen und regeln die Weitergabe der wissenschaftlichen Information in elektronischer bzw. gedruckter Form.

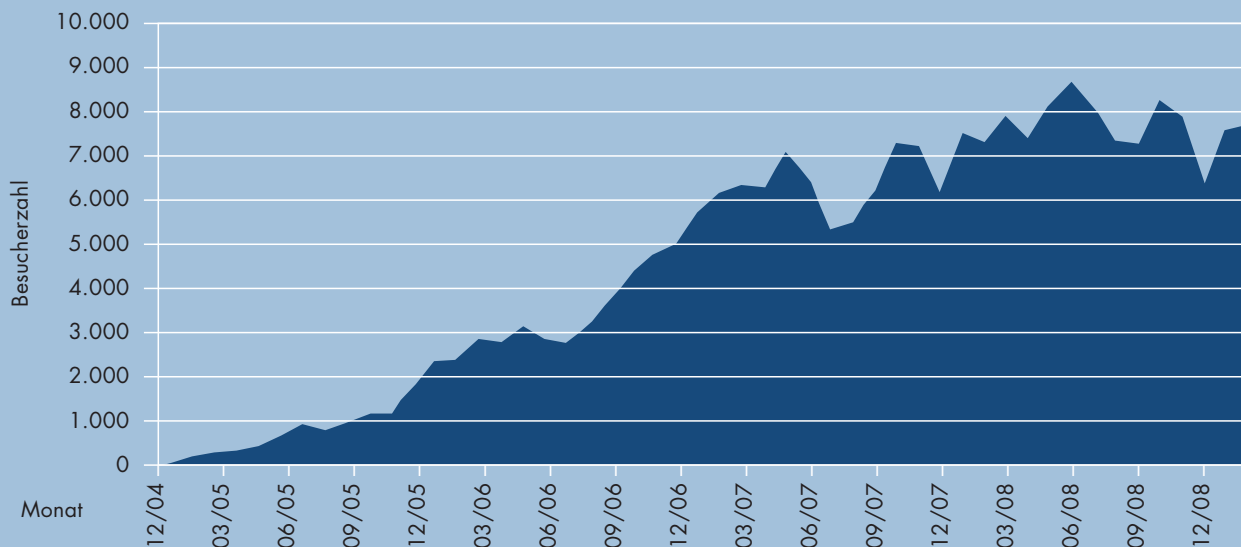
Meilensteine

Im Jahr 2008 wurden erneut erfolgreich eJournals gegründet: Zu den bereits existierenden zwölf DiPP-Journalen kamen zwei weitere hinzu, sodass die Gesamtzahl auf 14 eJournals anstieg. Bei den Gründungen handelt es sich um das eJournal „Archimaera“ vom Lehrstuhl und Institut für Baugeschichte an der RWTH Aachen und das eJournal „Business Research“ (BuR), das in Kooperation mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln und dem Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V. entstand. Im Rahmen des Launch von BuR gelang der Abschluss wesentlicher Komponenten des DiPP-Peer-Review-Systems.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete ferner die Organisation und Durchführung des hbz-Symposiums „The Open Access Landscape in Germany“, das im Rahmen der internationalen Berlin 6 Open Access Conference am 11.11.2008 in Düsseldorf stattfand. 80 Teilnehmer aus Wissenschaftseinrichtungen und der bibliothekarischen Fachwelt verfolgten ein anspruchsvolles Programm von führenden Experten der deutschen Open-Access-Landschaft. Im Rahmen der Fachvorträge wurde das Symposium auch genutzt, um die überarbeiteten und aktualisierten DiPP-Lizenzen einem breiten Publikum zu präsentieren.

Begleitend zum hbz-Symposium wurden die Marketingmaßnahmen für DiPP intensiviert und erweitert. Neben der Erstellung eines neuen DiPP-Posters und DiPP-Banners wurde ein eigenes eJournal unter dem Namen „DiPP doku“ gegründet und erstmals auf der Fachmesse der Berlin-6-Konferenz vorgestellt. Das Journal informiert Interessenten allgemein über DiPP und Open Access und verschafft einen Überblick über die Leistungsfähigkeit der DiPP-Plattform. Das Ziel ist eine Erhöhung der Transparenz und Akzeptanz von DiPP. Unter

Zugriffsstatistik aller DiPP-eJournals



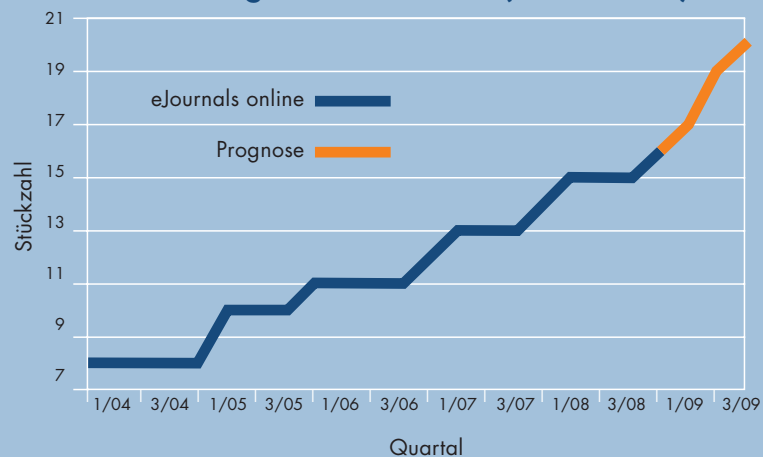
der URL <http://www.dipp.nrw.de/doku> ist das Journal über das Internet erreichbar.

Ausblick

Für das Jahr 2009 ist die Gründung von drei weiteren eJournals geplant: „Kunstgeschichte. Open Peer Reviewed Journal“, herausgegeben vom Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, die „Zeitschrift für europäische Rechtslinguistik“ des Romanischen Seminars der Universität zu Köln sowie „Language and Law“ vom Lehrstuhl für Anglistik an der Universität Düsseldorf.

Darüber hinaus wird das hauseigene eJournal „DiPP doku“ weiter ausgebaut und um das Thema technische Dokumentation erweitert, sodass es von den DiPP-Redaktionen zusätzlich als Informationshilfe genutzt werden kann. Ebenfalls geplant ist eine Neugestaltung des DiPP-Logos und der DiPP-Website. Beide sollen in neuem Design erscheinen und den Bekanntheitsgrad von DiPP erhöhen.

Entwicklung DiPP-eJournals (2004-2008)



Des Weiteren ist die vorbereitende Öffnung der DiPP-Software als Open-Source-Lösung unter Berücksichtigung der Aspekte „Nachnutzung“ und „Zugangsmöglichkeit für eine größere Entwicklergemeinde“ geplant. In diesem Zusammenhang soll der Peer-Review-Workflow zum Abschluss gebracht werden.

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und Bibliotheksindex (BIX)

Das Produkt

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ist die einzige Statistik im deutschen Bibliothekswesen, die auf internationalen Standards basiert und einen umfassenden bundesweiten Vergleich der Einrichtungen ermöglicht. Wichtigste Parameter für die Erfassung sind Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Finanzen und Personal. Daten zu Bestand und Nutzung elektronischer Angebote ergänzen diese Fakten. Derzeit sind insgesamt rund 13.200 Bibliotheken in der DBS registriert, von denen fast 9.000 Bibliotheken für das Berichtsjahr 2007 ihre statistischen Daten an die DBS gemeldet haben. Dabei ist die Teilnahmequote bei den öffentlichen Bibliotheken am höchsten (8.680 \approx 83,4%), gefolgt von den wissenschaftlichen Bibliotheken (257 \approx 75,8%). Wissenschaftliche Spezialbibliotheken beteiligen sich zu einem sehr geringen Prozentsatz (250 \approx 10,0%).

Teilnahme an der Erfassung zur DBS 2008:

Öffentliche Bibliotheken:	8.680	von 10.406	83,4%
darunter: hauptamtlich geleitete ÖBs	2.142	von 2.201	97,3%
darunter: neben-/ehrenamtlich geleitete ÖBs	6.538	von 8.205	79,7%
Wissenschaftliche Bibliotheken:	257	von 339	75,8%
Wissenschaftliche Spezialbibliotheken:	250	von 2.502	10,0%

Zusammengenommen ergibt sich eine Teilnahme von 8.937 Bibliotheken aus insgesamt 10.745 zur Erfassung aufgerufenen Bibliotheken (ohne wissenschaftliche Spezialbibliotheken), also eine Quote von 83,2% (Vorjahr: 79,5%).

Die Erstellung der DBS wird über die Kultusministerkonferenz (KMK) von den Bundesländern finanziert und gehört zum Aufgabenbereich des Kompetenznetzwerkes für Bibliotheken (KNB). Das hbz ist für die Durchführung und Auswertung der Erhebung sowie für die technische und redaktionelle Betreuung der DBS verantwortlich.

Mit dem Online-Werkzeug der Variablen Auswertung wird eine kostenlose dynamische Analyse der DBS-Daten von 1999

bis heute angeboten. Der Benutzer kann vorgeben, welche Erhebungsdaten und Berichtsjahre ausgewertet werden sollen. Vergleichsbibliotheken können anhand verschiedener Merkmale wie Typ, Unterhaltsträger, Bundesland etc. ausgewählt werden. Die Ergebnisse lassen sich in eine Excel- oder CSV-Datei exportieren oder direkt online im Browser betrachten. Dieses Tool steht seit 2007 kostenlos und uneingeschränkt online zur Verfügung.

Die statistischen Gesamtauswertungen aggregieren die erhobenen Daten eines Berichtsjahres in standardisierten Tabellen, die über die DBS-Webseiten zum Download angeboten werden. Sie stellen die zitierfähige Deutsche Bibliotheksstatistik dar, deren Daten auch in das Statistische Jahrbuch des Statistischen Bundesamtes einfließen.

Bei der „Suchmaschine für Bibliotheken“ (BibS) handelt es sich um ein Angebot, mittels dessen Adressen von Bibliotheken oder Bibliotheken mit ähnlichen Kennzahlen auffindbar werden. Die Ähnlichkeitssuche basiert auf dem aussagekräftigen Kennzahlen-Set aus der Deutschen Bibliotheksstatistik. Das neue Online-Werkzeug erlaubt es, ausgerichtet an den Indikatoren der eigenen Bibliothek oder einer ausgewählten Bibliothek, solche mit einem ähnlichen Indikatorenprofil zu finden:

Im Standardfilter kann nach einem Stichwort, dem Ort, der Postleitzahl oder dem Bibliothekstyp gesucht werden. Auch die Teilnahme an der DBS oder dem BIX lässt sich abfragen. Der erweiterte Filter bietet umfangreiche zusätzliche Suchmöglichkeiten und mithilfe des Gebietsfilters lassen sich Ergebnisse in einer bestimmten Region erzeugen.

Neben der Deutschen Bibliotheksstatistik stellt der Bibliotheksindex (BIX) ein weiteres wichtiges Auswertungsinstrument dar. Der BIX ist ein bundesweites Ranking für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken und ermöglicht einen differenzierten Leistungsvergleich. Ziel ist es, durch Leistungstransparenz die Kommunikation zwischen Bibliothek, Verwaltung und Poli-

tik entscheidend zu optimieren. Der BIX wird vom hbz in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband (DBV) und der Zeitschrift B.I.T. Online sowie der Bertelsmann Stiftung, infas und dem Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB) durchgeführt.

Meilensteine

Im Fokus der DBS standen zunächst die Erhebung (im ersten Quartal 2008) und die Auswertung (im zweiten Quartal 2008) der statistischen Daten für das Berichtsjahr 2007. Weitere Meilensteine des Jahres 2008 waren:

- Programmierung einer Bibliothekssuchmaschine auf der Basis der DBS-Stammdaten: Suchen von Bibliotheksadressen und Ansprechpartnern, Vergleichssuche auf der Basis von DBS-Kennzahlen
- Bereitstellung der Daten über die vorliegenden Auswertungsinstrumente: übersichtliche Gesamtauswertungen sowie ein flexibles Online-Auswertungsinstrument
- Verbesserte Kommunikation mit Bibliotheken durch Informationsflyer und Mailinglisten sowie die Veröffentlichung in gedruckter Form über das DBS-Datenposter
- BIX-Bibliotheksindex: Datenerfassung, Datenaustausch zwischen DBS und BIX, Datentransfer zur Plausibilitätskontrolle und Ranking-Berechnung, Betreuung des BIX-Webservers, Datenimport des BIX 2008
- Programmierung der Fragebögen für die Erfassung des Berichtsjahres 2008

Die Verhandlungen mit österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken über eine Mitnutzung der DBS-Infrastruktur für die Österreichische Bibliotheksstatistik führte zum Abschluss einer Dienstleistungsvereinbarung zwischen dem hbz und der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) am 01.07.2008. Bis zum Beginn des Erfassungszeitraums für das Berichtsjahr 2008 am 02.01.2009 wurde eine Webseite für die Österreichische Bibliotheksstatistik (ÖBS) eingerichtet und die DBS-Software für die Erfassung und Auswertung der ÖBS modifiziert. Aus den Nutzungsentgelten für die ÖBS, die von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH getragen werden und nach einem modifizierten Königsteiner Schlüssel analog zu der Berechnungsgrundlage für die Mittelzuweisung der Bundes-

länder für die DBS errechnet worden sind, sind diese vorbereitenden Maßnahmen finanziert und eine Personalstelle (Teilzeit) für die ÖBS-Redaktion beim hbz eingerichtet worden.

Ausblick

Die DBS hat sich zu einem Dienstleistungsprodukt entwickelt, das für kundenorientierte Serviceleistungen und Zuverlässigkeit steht. Diese Statistik ist ein bedeutendes Werkzeug zum Zwecke der Eigenpräsentation von Bibliotheken aller Größenordnungen und Sparten und wird auch im kulturpolitischen Raum wahrgenommen. Das Online-Auswertungswerkzeug „Variable Auswertung“ spricht zunehmend den Kulturjournalismus an und erstellte Analysen werden für Beiträge genutzt. Neben Online-Auswertungen und Webpräsenz ist eine gedruckte Unterlage zur Bibliotheksstatistik offenbar ein Desiderat gewesen. Nach der Publikation und Aussendung des DBS-Datenposters an Bibliotheken, Unterhaltsträger und Kulturjournalisten sind in der DBS-Redaktion vor allem aus dem Bereich der öffentlichen Bibliotheken zahlreiche Nachbestellungen eingegangen. Dies zeigt, dass eine derartige Publikationsform für die Eigenpräsentation von Bibliotheken zur Transparenz beitragen kann und genutzt wird. Die inzwischen beim Bibliotheksindex BIX erprobte Messung der Nutzung virtueller Bibliotheksangebote über das Internet soll nun auch Bibliotheken zugänglich gemacht werden, die sich an der DBS beteiligen. Der Fokus liegt hierbei zunächst auf der technischen Versorgung der wissenschaftlichen Bibliotheken. Im Rahmen der Planungen wurde mit der Hochschule der Medien Stuttgart (die die Technik und die statistischen Routinen zur Auswertung für den BIX erarbeitet hatte und die auch Erhebungen durchführt) eine Übereinkunft vorbereitet. Kerninhalt dieser Übereinkunft ist eine zu schließende Dienstleistungsvereinbarung, in der festgelegt werden soll, dass die Hochschule der Medien Stuttgart vom hbz als Dienstleister mit der Durchführung der Messung beauftragt wird. Die IT-Infrastruktur verbleibt im Aufgabenbereich des hbz und wird dort gehostet werden. Diese Dienstleistung kann – wenn die nachhaltige Finanzierung gesichert ist – für das Berichtsjahr 2009 angeboten werden.

Catalogue Enrichment

Das Produkt

Das hbz ermöglicht über die Digitalisierungsinitiative Catalogue Enrichment die Anreicherung von Titeldaten des hbz-Verbundes um zusätzliche, über rein bibliographische Angaben hinausgehende Informationen. So werden seit 2005 beispielsweise Inhaltsverzeichnisse, Buchcover und Vorworte erfasst.

Das hbz bietet einen zentral koordinierten Workflow sowie die technische Infrastruktur zur Verwaltung, Langzeitarchivierung und Bereitstellung der Scandaten auf Basis der hbz-Verbunddatenbank an. Die Kataloganreicherungen werden vom hbz in die lokalen Kataloge der hbz-Verbundbibliotheken und in die hbz-Rechercheangebote wie die Digitale Bibliothek integriert. Bibliotheksbenutzer erhalten kostenlos Zugriff auf die beschriebenen Zusatzinformationen zu den Titeln und profitieren von einem neuen Rechercheeinstieg wie zum Beispiel der Volltextsuche in den Inhaltsverzeichnissen.

Meilensteine

Im Jahr 2008 hat das hbz weiterhin fünf Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen (ULB Bonn, ULB Düsseldorf, USB Köln, UB Paderborn und ZB Med) finanziell im Rahmen der Digitalisierung von Inhaltsverzeichnissen unterstützt, zwei weitere Bibliotheken (UB Duisburg-Essen und UB Trier) scanneten Inhalts-

verzeichnisse auf eigene Kosten. Diese Inhaltsverzeichnisse wurden über ein automatisiertes Verfahren auf den dafür vorgesehenen Server geladen, mit den Titeldaten der Verbunddatenbank verknüpft und anschließend an die einzelnen Lokalsysteme weitergegeben.

Außerdem wurden Kataloganreicherungsdaten von Springer und Casalini Libri in das System geladen und mit Titeln in der Verbunddatenbank verbunden.

	Titel in der Verbunddatenbank	Objekte/Dateien auf dem Server
	angereichert	geladen
2008	124.198	440.835

Ausblick

Auch die anderen Verbünde digitalisieren zurzeit Inhaltsverzeichnisse im Rahmen der Kooperativen Katalogisierung und stellen diese dem hbz zur Verfügung. Zusätzlich scannt die Deutsche Nationalbibliothek seit 2008 alle Inhaltsverzeichnisse der Neuerscheinungen der Reihe A der Deutschen Nationalbibliographie (Monographien und Periodika des Verlagsbuchhandels, Bücher, Zeitschriften, nicht musikalische Tonträger, weitere AV-Medien, Mikroformen und elektronische Publikationen). Im Jahr 2009 wird angestrebt, diese Daten mittels eines speziellen Verfahrens zu integrieren.

scantoweb hosted by hbz

Das Produkt

Seit dem Bibliothekartag 2008 bietet das hbz eine neue Dienstleistung für Bibliotheken an: Mit scantoweb hosted by hbz haben Bibliotheken und andere Institutionen die Möglichkeit, ihre Digitalisate auf einem zentralen Server im hbz zu speichern. Das hbz stellt seinen Partnern hierbei eine Hochleistungsinfrastruktur zur Verfügung und ermöglicht Vergünstigungen im Hinblick auf die Preisgestaltung der Lizenzen und die Kosten für die Bearbeitung bestimmter Volumina.

Das hbz arbeitet mit den Unternehmen Walter Nagel GmbH & Co. KG (Bielefeld) und semantics Kommunikationsmanagement GmbH (Aachen) zusammen, um diese Dienstleistung an-

zubieten. Während Walter Nagel vor allem in der Kundenberatung tätig ist, stellt semantics mit der Software „Visual Library“ eine Plattform für die Digitalisierung, Bearbeitung und Veröffentlichung von Digitalisaten zur Verfügung.

Ausblick

Für 2009 wird eine Freischaltung der ersten Kunden geplant. Außerdem arbeitet Semantics zusammen mit dem hbz an einer Schnittstelle, die es erlaubt, in der Verbunddatenbank automatisiert Sekundäraufnahmen der Titel zu erstellen. Mit dieser Funktionalität wird eine Ressourcen-Ersparnis erreicht werden.

vascoda

Das Produkt

Bei vascoda handelt es sich um ein interdisziplinäres Internetportal für unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen in Deutschland. Seit 2003 wird über vascoda der zentrale Zugang zu Datenbanken, Nachweissystemen und Volltextangeboten von Fachinformationseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie zu spezifischen Informationsangeboten der Fachcommunities ermöglicht. Bei der Recherche kommt Suchmaschinentechnologie zum Einsatz.

vascoda liefert qualitätsgeprüfte Informationen mit Quellenachweis und je nach Verfügbarkeit einen direkten Zugriff auf gewünschte Bücher, Zeitschriften oder Arbeitspapiere in elektronischer oder auch gedruckter Form. Ebenso können Current-Content-Dienste in Anspruch genommen oder Fachdatenbanken und Kataloge von Internetressourcen gesichtet werden.

Unter der einheitlichen Oberfläche des vascoda-Portals kann wahlweise fachspezifisch oder interdisziplinär gesucht werden. Der Einsatz moderner Suchmaschinentechnologien sowohl bei vascoda als auch bei den Partnern erlaubt eine strukturierte Suche über eine Vielzahl verschiedenster Datenbestände wie Fachdatenbanken, Bibliothekskataloge und Internetquellen. Ausführliche Sammlungsbeschreibungen bieten Orientierung über die in vascoda eingebundenen Angebote und leiten die Nutzerinnen und Nutzer auf die hochwertigen und spezialisierten Fachportale der vascoda-Partner.

Das hbz gewährleistet den technischen Betrieb, bringt aber auch seine langjährige Expertise bei der Implementierung innovativer Technologien ein und sichert die Nachhaltigkeit der erfolgreich implementierten Strukturen. Zudem beteiligt sich das hbz an verschiedenen Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung von vascoda und ist im Vorstand des Vereins tätig.

Meilensteine

Nach Ende der Förderungsphase durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat sich das hbz bereiterklärt, den Betrieb des vascoda-Portals in den Jahren 2008/2009 weiterzuführen und weitere Entwicklungsarbeiten zu leisten. So konnte die vascoda-Suchmaschinen-Föderation im ersten Quartal um die GetInfo-Suchmaschine der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB) und im vierten Quartal um den Psyndex des Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) erweitert werden, wodurch der vascoda-Suchraum weiter an Bedeutung gewonnen hat. Im Portalbereich wurde der Heterogenitätsserver des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften (Gesis/IZ) in die Recherchemaske integriert. Dadurch ist es möglich, Recherchen mittels Crosskonkordanzen interdisziplinär um Fachvokabular zu erweitern.

Weiterhin wurden neben Verbesserungen und Erweiterungen am Portal Empfehlungen der Anfang 2008 erschienenen Usability-Studie zum vascoda-Portal aufgegriffen und umgesetzt.

Ausblick

Das hbz gewährleistet auch im Jahr 2009 weiter den Betrieb des vascoda-Portals. Außerdem werden Entwicklungskapazitäten zur Verfügung gestellt, die durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert werden.

Zudem ist im Portalbereich – neben weiteren ständigen Verbesserungen – die Einführung einer erweiterten Suche geplant.

Hauptaugenmerk wird 2009 auf die Neuindexierung des vascoda-Suchraums und den Übergang in einen Regelbetrieb mit regelmäßigen Updates gerichtet. Ein weiterer Schwerpunkt soll die Öffnung der vascoda-Daten zur Integration in lokale Lösungen der vascoda-Mitglieder sein.

In einem ersten Schritt findet hierfür eine Anpassung der ECQL/ATOM-Schnittstelle (Enhanced Contextual Query Language/Atom Syndication Format) an die beim hbz indexierten Bestände statt, wodurch der Zugriff über das Internet möglich wird. Im Anschluss daran erfolgt eine Übertragung dieser Schnittstelle auf die Suchmaschinen-Föderation. Prototypisch soll die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln den vascoda-Suchraum in ihr Portal integrieren.

Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke (zvd) (zvd)

Das Produkt

Schon seit 2005 existiert ein von der DFG gefördertes Portal, dessen Ziel es ist, den Zugang zu im Internet verstreut liegenden, frei zugänglichen digitalisierten Bibliotheksmaterialien zu gewährleisten. Die Sammlung umfasst vollständig digitalisierte Drucke ab dem Jahr 1501: Zeitungen, Zeitschriften, Musikdrucke, Kleinschrifttum (Einblattdrucke und Flugblätter), Einzelbände, Reihen sowie komplette Sammlungen.

Eine benutzerfreundliche Zugänglichkeit des Materials ergibt sich aus der systematischen Erschließung auf der Grundlage der Dewey Decimal Classification (DDC) und der Collection Level Description.

Eine Suche in den Ausgangssystemen ist auf der Titelebene, in den Strukturdaten (Zwischen- und Kapitelüberschriften, Illustrationen) und auch auf der Volltextebene möglich. Zusätzlich kann über das Portal von zvd in einigen Fällen auch in Themenkreisen recherchiert werden.

Voraussetzung für die Suchfunktion ist, dass alle vorhandenen Daten in ein standardisiertes und dokumentiertes Metadatenformat konvertiert werden. Dieses Format hat den Vorteil, dass es als Vorlage bei der Erstellung neuer Sammlungen dienen kann und sich somit eine spätere Konvertierung erübrigt. Eine Nachnutzung der Daten wird durch eine Vielzahl bibliothekarischer Schnittstellen (SRU, Z39.50, OAI) ermöglicht. So können z.B. Dritte die Daten im Rahmen eigener

virtueller Fachbibliotheken nutzen. Die DFG-Förderung des Projektes lief Ende März 2008 aus. Die Daten sind allerdings weiterhin über das Internet verfügbar. Im Jahr 2008 wurden 170.000 Objekte geladen, sodass im zvvdd mittlerweile 480.969 Objekte nachgewiesen sind.

Ausblick

Aufgrund des Auslaufens der finanziellen Förderung wird es notwendig werden, zu überprüfen, auf welchem Wege die

Nachhaltigkeit dieses Projektes weiterhin zu gewährleisten ist. Außerdem ist geplant, die Daten in Zukunft zu aktualisieren bzw. neue Sammlungen digitalisierter Drucke aufzunehmen. Langfristiges Ziel ist es, einen Nachweis über möglichst alle in Deutschland digitalisierten Quellenwerke zu erbringen und somit im Rahmen der neu zu errichtenden Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) einen Beitrag zur kulturellen Überlieferung zu leisten.

Digitale Auskunft (DigiAuskunft)

Das Produkt

Seit 2005 bietet das hbz mit DigiAuskunft ein webbasiertes Auskunfts- und Anfragemanagementsystem an, das kooperativ mit Hochschulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken organisiert wird. Im System können Anfragen per E-Mail oder Webformular verfasst werden und auch telefonische oder persönliche Anfragen unterliegen der Dokumentation. Da sich mehrere Bibliotheken zu einem Auskunftsverbund zusammenschließen, steht bei der Beantwortung der Anfragen die Fachkompetenz aller angeschlossenen Teilnehmer zur Verfügung. Durch die optische Anpassung an das bestehende Corporate Design (CD) der jeweiligen Homepage erscheint DigiAuskunft für den Nutzer als individuelle Servicedienstleistung der jeweiligen Bibliothek der Nutzerin oder des Nutzers. Bestätigungsmails, Signaturen und Textbausteine orientieren sich ebenfalls am CD der Bibliothek. Darüber hinaus ist die Verwendung eigener Formulare oder bereits bestehender E-Mail-Adressen problemlos zu realisieren. Von Vorteil ist die Entstehung eines Archivs, in dem anonymisierte Fragen und Antworten gespeichert und Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden. Auch Statistiken lassen sich über Zusatzfunktionen anfertigen. Durch die Integration

eines Chatmoduls auf den Webseiten können die Kunden in Echtzeit mit der Bibliothek kommunizieren.

DigiAuskunft ist eine Eigenentwicklung des hbz und basiert auf der Open-Source-Software OTRS (Open Ticket Request System). Es handelt sich um ein offenes und modulares System mit wahlweise deutscher oder englischer Sicht, das den individuellen Vorstellungen der Bibliotheken angepasst wird. Das verwendete Chatmodul basiert auf der Open-Source-Software Rakim. Das hbz gewährleistet Service und Support für dieses Produkt.

Meilensteine

Im Jahr 2008 waren 36 Bibliotheken an das virtuelle Auskunftssystem DigiAuskunft angeschlossen. Zusätzlich wurden am hbz Schulungen abgehalten.

Ausblick

Im Jahr 2009 sind der Umstieg auf die neue Version des OTRS-Systems und ein Hardware-Wechsel geplant.

Online-Kommunikation mit DNB-Normdateien

Ziel dieses Projektes ist der kontinuierliche Aufbau einer Schnittstelle zwischen den Normdateien der Verbände und denen der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) (einschließlich der Zeitschriftendatenbank ZDB), um den Informations- und Datenfluss zwischen der jeweiligen überregionalen Normdatei und den Verbundsystemen online zu ermöglichen und dadurch erheblich zu beschleunigen. Updates werden über den hbz-Aleph-Client erfasst und im PICA-Iltis-System der DNB gespeichert.

Der Vorteil des Verfahrens liegt darin, dass bis auf wenige Ausnahmen keine regionalen Normdatensätze mehr erfasst werden müssen und damit die Dublettenproblematik zwischen regionaler und überregionaler Normdatei entscheidend abgemildert wird.

verbund und Service GmbH (OBVSG) und Bibliotheksverbund Bayern (BVB) folgten.

Am 05.05.2008 hat das hbz erfolgreich die Online-Schnittstelle zur PND für die hbz-Verbundbibliotheken in Betrieb genommen. Im Anschluss an den Start der Online-Schnittstelle zur PND sind auch die bislang wöchentlich offline eingespielten Normdaten-Änderungsdienste durch ein OAI-Online-Verfahren ersetzt worden. Damit stehen alle Updates der überregionalen Normdatei sehr zeitnah in der hbz-Verbunddatenbank zur Verfügung.

Ausblick

In einem späteren Schritt sollen ebenfalls die Schlagwortnormdatei (SWD) und die Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) in das Online-Verfahren eingebunden werden.

In der ersten Jahreshälfte 2009 soll das Update-Verfahren für die SWD eingerichtet und produktiv in Betrieb genommen werden. Nachfolgend werden auch hier die wöchentlichen Offline-SWD-Änderungsdienste durch das OAI-Verfahren ersetzt.

Im ersten Quartal 2010 wird voraussichtlich auch die GKD in das Online-Update- und das OAI-Verfahren eingebunden werden.

Meilensteine

In der Projektgruppe Online-Kommunikation (DNB und (ALEPH-)Verbände) hat man sich geeinigt, die Online-Schnittstelle in einem gestuften Verfahren einzuführen. Das hbz war bei der Einführung der ersten Stufe, der Online-Anbindung an die überregionale Personennamendatei (PND), der primäre Pilotpartner, die ALEPH-Verbände Österreichische Bibliotheken-

Vereinheitlichung der Normdateien

Die fortschreitende Technologisierung und Vernetzung macht es notwendig, Austausch- und Recherchemöglichkeiten zu optimieren. Daher hat der Standardisierungsausschuss die Arbeitsstelle für Standardisierung im Jahr 2004 damit beauftragt, mit Verbänden und anderen überregionalen Gremien

ein Normdatenformat für eine Gemeinsame Normdatei (GND) zu entwickeln. Ziel ist es, die drei Normdateien Personennamendatei (PND), Schlagwortnormdatei (SWD) und Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) in diese Datei zu integrieren und ein einheitliches Format zu nutzen.

Meilensteine

Im Mai 2008 hat ein erstes Treffen der Arbeitsgruppe GND der Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) stattgefunden. In der Gruppe kooperieren Vertreter der Expertengruppen Normdateien und Datenformate und der Deutschen Nationalbibliothek. Das Treffen diente dem Austausch über die zeitlichen und inhaltlichen Vorstellungen der einzelnen Verbünde und der DNB zum Aufbau einer Gemeinsamen Normdatei.

Ausblick

Für die zweite Hälfte des Jahres 2009 ist geplant, die erforderlichen Formatgrundlagen zu schaffen. Weiterhin soll der Aspekt der Dublettenzusammenführung zwischen den drei bestehenden Normdateien PND, SWD und GKD anvisiert werden. Das hbz wird im Rahmen des Projektes Konzepte und Szenarien für die Realisierung der GND-Strukturen innerhalb der hbz-Verbunddatenbank und für die – zu den angeschlossenen Lokalsystemen führenden – Schnittstellen evaluieren. Als Vorstufe der Realisierung einer überregionalen GND in der hbz-Verbunddatenbank sollen die mehrfach vorhandenen regionalen Normdatensätze mit den überregionalen Normdatensätzen zusammengeführt werden.

Online-Versorgungsschnittstelle

25

Die Heterogenität der lokalen Bibliothekssysteme in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz stellt hohe Anforderungen an das Verbundsystem. Dies gilt insbesondere für die Kommunikation und Synchronisation zwischen den Lokalsystemen in den Verbundbibliotheken und dem Zentralsystem des hbz. Da das Verbundsystem und die lokalen Systeme gleichartige Strukturen aufweisen, sind die Aleph-Bibliothekssysteme der Firma Ex Libris in den Bibliotheken mit dem hbz-System kompatibel.

Seit 2006 arbeitet das hbz an der Entwicklung und Umsetzung einer Online-Schnittstelle zwischen Nicht-ALEPH-Lokalsystemen und der hbz-Verbunddatenbank zur Ablösung der bisherigen Offline-MAB-Dienste. Diese Schnittstelle ermöglicht einen automatischen Austausch von Titel- und Normdaten sowie Lokal- und Exemplardaten zwischen Lokal- und Zentralsystem.

Meilensteine

Im Jahr 2008 konnten insgesamt zehn Bibliotheken mit dem Lokalsystem SISIS-SunRise der Firma OCLC auf die Versorgungsschnittstelle umgestellt werden. Dabei handelt es sich um die FHB Köln, die FHB Bielefeld, die USB Köln, die UB Dortmund, die ZB MED Köln, das LBZ Rheinland-Pfalz (RLB Koblenz, Bibliotheca Bipontina Zweibrücken, PLB Speyer), die FHB Bonn-Rhein-Sieg sowie die BTH Aachen. Bei diesen Migrationen ist in den überwiegenden Fällen das neue, optimierte Verfahren für Bibliotheken mit größeren Beständen zum Einsatz gekommen. Dadurch war die Umstellung – auch für Bibliotheken wie die USB Köln mit mehr als zwei Millionen Lokalsätzen – ohne längere Ausfallzeiten möglich.

Ausblick

Für 2009 ist die Umstellung der übrigen sieben SISIS-Sunrise-Bibliotheken im hbz-Verbund geplant, darunter die ULB Münster mit der größten Datenmenge von über vier Millionen Lokalsätzen.

Parallel arbeitet das hbz zusammen mit der Firma LIB-IT an der Entwicklung einer Versorgungsschnittstelle für Bibliotheken mit dem Lokalsystem LIBERO. Die Umstellung der drei betroffenen Fachhochschulbibliotheken soll ebenfalls 2009 abgeschlossen werden.

E-Books

Erfahrungen zeigen, dass die von den Anbietern gelieferten Metadaten häufig von uneinheitlicher und nicht ausreichender Qualität sind. Ihre Nachbearbeitung bindet erhebliche Ressourcen und erfordert einen hohen Zeitaufwand, was ein kurzfristiges Bereitstellen der Daten für die Bibliotheken erschwert. Das hbz ist daher bestrebt, in Zusammenarbeit mit den entsprechenden hbz-Gremien Mindeststandards für das Lieferformat von E-Book-Metadaten festzulegen. Darüber hinaus soll ein Kriterienkatalog erstellt werden, mit dem erfasst werden kann, mit welcher Priorität die jeweiligen Metadatenquellen im hbz zu behandeln sind, welche Kriterien bei deren maschineller Bearbeitung zugrunde gelegt werden und auf welche Weise die Metadaten je nach Einhaltung der Kriterien in die Verbunddatenbank eingespielt und Lokalnachweise geführt werden.

Verlag gelang es, eine Verbesserung der Metadatenqualität zu erzielen. Des Weiteren konnten auch fehlende Metadaten lizenzierter Titel von Springer angefordert, ergänzt und in die hbz-Verbunddatenbank übernommen werden.

OECD

Für die konsortial erworbenen E-Books der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) wurden Metadaten in die Fremddatenbank HBZ02 überführt. Insgesamt umfasst der Konsortialvertrag ca. 2.000 Titel, die seit 1998 erschienen sind, wobei die Metadaten für die OECD-E-Books der Jahrgänge 2005–2008 am 09.10.2008 übernommen werden konnten. Da die Qualität der Daten als nicht ausreichend für die direkte Einspielung in HBZ01 beurteilt wurde, erwies es sich als zweckmäßig, die Daten zunächst in einem Fremddatenpool zu lagern, um sie dann von den besitzenden Bibliotheken aus diesem Pool für die Übernahme nach HBZ01 „hochkatalogisieren“ zu lassen und mit Besitznachweisen zu versehen.

Die Konsortialbibliotheken benötigen eine Möglichkeit der kurzfristigen Belieferung der Lokalsysteme und so ist für Anfang 2009 eine Übernahme der Daten in die Produktionsdatenbank – inklusive maschineller Generierung der Lizenznachweise – vorgesehen. Die OECD plant für die ca. 200 jährlichen Neuerscheinungen vierteljährliche Ergänzungslieferungen.

Springer

Da der Springer-Verlag das Verfahren der Datenbereitstellung im Frühjahr 2008 umgestellt hat, mussten auch für die Umsetzung und Bereitstellung der Daten durch das hbz Verfahrensänderungen eingeführt werden.

Außerdem wurden in der Vergangenheit bei der Prüfung der monatlichen Ergänzungslieferungen des Springer-Verlages im hbz regelmäßig unterschiedliche sowohl formale und inhaltliche Fehler als auch Dateninkonsistenzen festgestellt. Nach regelmäßigen Gesprächen des hbz mit dem Springer-

Nationallizenzen

Mit der Vergabe von Nationallizenzen (NLZ) fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wissenschaftliche Forschungen durch Bereitstellung zentral lizenzierter Inhalte.

Um eine Belastung der lokalen Bibliothekssysteme durch nicht gewünschte Nachweise zu vermeiden, hat die Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme des hbz beschlossen, diese Daten nicht über die Standardschnittstellen des hbz (MAB-Dienst, ALEPH-Lokalsysteme, Versorgungsschnittstelle ALEPH/SISIS-SunRise) zu verteilen.

In enger Abstimmung mit der Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme wurde daher folgendes Nachweisverfah-

ren festgelegt: Die hbz-Verbundbibliotheken erhalten für jedes freigeschaltete Datenpaket ein virtuelles Sigel, das dem ZDB-Produktsiegel entspricht. Für jeden Titel eines NLZ-E-Books wird ein Lokalsatz für dieses virtuelle Sigel gebildet. Im Lokalsatz wird wiederum auf eine HTML-Seite verlinkt, die anzeigt, auf welchem Campus im hbz-Verbund der kostenfreie Zugriff möglich ist. Die Bereitstellung der Titeldaten erfolgt separat.

Ausblick

Das Verfahren soll auch künftig für neue zur Verfügung gestellte Datenpakete angewandt werden, sofern Format und Zeichensatz den üblichen Standards entsprechen.

Kooperative Neukatalogisierung

Das Projekt

Das hbz ist Mitglied der 2005 von der Arbeitsgemeinschaft Kooperative Verbundsysteme initiierten Arbeitsgemeinschaft Kooperative Verbundanwendungen (Name bis Oktober 2008: AG Kooperative Neukatalogisierung), deren Ziel eine kooperative, verbundübergreifende Katalogisierung ist.

Im Rahmen des hbz-Projektes „Kooperative Neukatalogisierung“ wird angestrebt, Anforderungen und Konzepte zur Verbesserung der Fremddatennutzung und zur Kataloganreicherung der hbz-Metadaten zu realisieren.

Meilensteine

Das hbz hat bisher im Rahmen einiger Arbeitsgebiete der AG Kooperative Verbundanwendungen mitgewirkt. So war das hbz zum Beispiel an der Definition der Praxisregeln zu E-Books und Digitalisaten und Vereinbarungen zum Datenaustausch, den Vereinbarungen zum Datenaustausch in MARC 21, den Vereinbarungen zum Datenaustausch zur Kataloganreicherung

(TOCs usw.) und den Vereinbarungen zum Datenaustausch der Daten im Projekt VD 18 beteiligt.

Außerdem werden – im Rahmen der mit der AG getroffenen Vereinbarungen – zur Verbesserung der Fremddatenübernahme unter den deutschsprachigen Verbänden und der Deutschen Nationalbibliothek vom hbz wöchentlich Lieferungen von Neuzugängen und Korrekturen der Titeldatensätze aus der hbz-Verbunddatenbank bereitgestellt.

Im Rahmen der Vereinbarungen in der AG Kooperative Verbundanwendungen der deutschsprachigen Verbände und der Deutschen Nationalbibliothek zur gegenseitigen Zurverfügungstellung der Kataloganreicherungsobjekte und Metadaten – die keiner lizenz- oder urheberrechtlichen Einschränkung der Weitergabe unterliegen – wurde in 2008 erstmals eine Gesamtlieferung der Objekte und Metadaten der Kataloganreicherungsdaten von fünf Bibliotheken des hbz-Verbundes erstellt.

In 2008 konnten weiterhin vorbereitende Arbeiten für die Realisierung des Projektes Kooperative Neukatalogisierung im hbz durchgeführt werden.

Ausblick

Für 2009 ist im Projekt Kooperative Neukatalogisierung die Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts für die Anreicherung der hbz-Katalogisate mit zusätzlichen Informationen (Sacherschließung, Inhaltsverzeichnisse usw.) aus den Lieferungen der

deutschsprachigen Verbände und der Deutschen Nationalbibliothek vorgesehen.

Ebenfalls wird im Rahmen der Vereinbarungen ein Konzept zur monatlichen Bereitstellung der Objekte und Metadaten der Kataloganreicherungsdaten der fünf Bibliotheken im hbz-Verbund erarbeitet werden.

MARC 21

Das Projekt

Im Jahr 2004 hat der Standardisierungsausschuss der Deutschen Nationalbibliothek nach mehrjähriger Vorbereitung die Einführung des internationalen MARC (Machine-Readable Cataloging) 21-Formats als Austauschformat zwischen den deutschen Bibliotheksverbänden und der Deutschen Nationalbibliothek beschlossen. Die Kultusministerkonferenz hat diesen Beschluss und damit die Einführung eines neuen Formats bestätigt.

stiegsmodelle diskutiert und Ende 2008 mündete dieser Prozess in der Vorzugsvariante, den Umstieg auf das Austauschformat MARC 21 erst nach einem vorherigen Umstieg auf das Internformat MARC 21 vorzunehmen. Als Voraussetzung dafür sind in der Standard-MARC-21-Version des ALEPH-Systems bestimmte Funktionalitäten zu entwickeln (z.B. Titelhierarchien, Normdatenverknüpfungen), die dem jetzigen Datenmodell, der Katalogisierungspraxis und der definierten MARC-21-Anwendung im deutschsprachigen Raum entsprechen.

Meilensteine

Seit Ende des Jahres 2007 arbeiteten die ALEPH-Verbände Bibliotheksverbund Bayern (BVB), Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz), Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) und Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) an koordinierten Szenarien des Umstiegs auf das Format MARC 21. Ziel war die Erstellung gemeinsamer Spezifikationen, die abschließend zu einer Realisierung mit dem Hersteller Ex Libris führen sollten. In gemeinsamen Sitzungen und Workshops (u. a. mit Ex Libris) wurden verschiedene Um-

Ausblick

Die Anbieter der im hbz-Verbund eingesetzten Bibliothekssysteme arbeiten an Neuentwicklungen – vor allem die Firma Ex Libris unter dem Projektnamen URM (Uniform Resource Management). Gegenüber den zurzeit eingesetzten Systemen werden diese völlig neue Strukturen aufweisen und nach heutigem Stand der Dinge in etwa drei bis fünf Jahren auf den Markt kommen. Hiermit sind auch entscheidende Formatänderungen von der Seite der Hersteller zu erwarten. Vor diesem Hintergrund werden die ALEPH-Verbände verschiedene alternative Szenarien gegenüber der ursprünglichen Vorzugsvariante prüfen.

Resource Description and Access (RDA)

Im Rahmen der Internationalisierung der Regelwerke hat der Standardisierungsausschuss die aktive Beteiligung am Entstehungsprozess des neuen Regelwerks RDA als international anwendbares Regelwerk beschlossen.

Meilensteine

Bis Ende des Jahres 2008 konnten die verschiedenen Kapitel der RDA jeweils einzeln veröffentlicht und in englischer Sprache kommentiert werden.

Innerhalb der Expertengruppen des Standardisierungsausschusses, in denen auch das hbz mit mehreren Vertretern beteiligt ist, wurden die vorgelegten Entwürfe beraten. Außer-

dem wurde eine Stellungnahme aus dem deutschsprachigen Raum verabschiedet.

Ausblick

Seit Ende des Jahres 2008 liegt erstmals ein Gesamtentwurf der RDA vor, der bis Ende Januar 2009 von der DNB mithilfe der Verbände unter Einbeziehung der Arbeiten der Expertengruppen und aller weiterer Rückmeldungen aus Deutschland (Einzelbibliotheken) kommentiert werden soll. Die deutsche Stellungnahme zum Gesamtentwurf (in englischer Sprache) ist für eine Veröffentlichung auf den DNB-Webseiten vorgesehen.

edoweb – der Archivserver des LBZ Rheinland-Pfalz

Das Produkt

Bei dem Produkt edoweb (Elektronische Dokumente und Websites) handelt es sich um den in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) betriebenen Archivserver für elektronische Dokumente und Webseiten. Den Sammelschwerpunkt von edoweb bilden Webseiten von rheinland-pfälzischen Landesbehörden, weitere landeskundlich relevante Webseiten sowie elektronische Amtsdruckschriften aus Rheinland-Pfalz. edoweb ist seit 2003 produktiv und zählt damit zu den ältesten deutschen Langzeitarchivierungsprojekten auf Länderebene.

Meilensteine

Aus organisatorischer Sicht ist mit der Beteiligung des Landesarchivs Speyer die edoweb-Redaktion verstärkt worden,

sodass der Bestand der archivierten Dokumente seit Anfang 2008 deutlich vergrößert werden konnte.

Eine wesentliche Neuerung ist die Erweiterung der technischen Plattform um Sammel- und Archivfunktionen für periodisch erscheinende Dokumente (eJournals). Damit ist es nunmehr möglich, unterschiedlichste Arten von periodischen Publikationen einfach und effektiv zu archivieren. Die dazu vom hbz vorgenommene Eigenentwicklung basiert auf dem XML-Format METS (Metadata Encoding and Transmission Standard) und erlaubt es, beliebig tief verzweigte Hierarchie-bäume zu erzeugen, die auf den Bedarf der jeweiligen Publikation abgestimmt werden können.

Mit der Erstellung eines Konzeptes zur digitalen Langzeitarchivierung wurde im Dezember 2008 ein wesentlicher Meilenstein auf dem Weg zur langfristigen Verfügbarkeit digitaler Objekte erreicht. edoweb bildet damit einen wichtigen Bestandteil des Programmbereichs „Langzeitarchivierung elektronischer Dokumente im hbz“. Ziel ist es, in edoweb pra-

xisorientierte Langzeitarchivierung „mit Augenmaß“ zu betreiben und durch eine frühe Umsetzung wichtiger Funktionen (z. B. PDF/A-Konvertierung, technische Metadaten, Bitstream-Preservation) Erfahrungen zu sammeln, die in die Fortentwicklung eines ganzheitlichen Konzeptes zur Langzeitarchivierung (LZA) zurückfließen können.

Ausblick

Der Entwicklungsschwerpunkt von edoweb wird auch 2009 im Bereich der Langzeitarchivierung lie-

gen. Um einen Austausch von Metadaten mit der DNB und anderen Institutionen zu ermöglichen, soll die bereits für 2008 geplante Produktionsaufnahme von XEPICUR erfolgen. Darüber hinaus wird eine Erweiterung von edoweb angestrebt, die künftig eine Speicherung aller enthaltenen PDF-Dokumente im zukunftssicheren Archivformat PDF/A ermöglicht. Schließlich wird geprüft werden, ob durch einen Anschluss an ein im Aufbau befindliches deutsches LOCKSS (Lots Of Copies Keep Stuff Safe) -Netzwerk eine einfache und kostengünstige Methode der Bitstream-Sicherung erstellt werden kann.

OPUS

30

Das Produkt

Bei OPUS (Online-Publikationsverbund der Universität Stuttgart) handelt es sich um eine Server-Software, die den Betrieb institutioneller und fachlicher Repositorien (Dokumentenserver, Volltextserver) ermöglicht.

Repositorien werden von wissenschaftlichen Einrichtungen und ihren Mitarbeitern erstellt und dienen der Sammlung, Aufbewahrung und – unentgeltlichen – Verbreitung elektronischer Veröffentlichungen (Dissertationen, Diplom- und Magisterarbeiten der Hochschulangehörigen sowie in einigen Fällen auch Seminar- und Facharbeiten). Grundsätzlich können Repositorien überall dort zum Einsatz kommen, wo größere Mengen von elektronischen Veröffentlichungen systematisch verwaltet werden sollen, etwa auch Kongressveröffentlichungen, Dokumente des Berichtswesens und andere, sogenannte graue Literatur. Das hzb betreibt sechs OPUS-Instanzen für Hochschulbibliotheken.

Meilensteine

Nach einer grundlegenden Neuorganisation der Hardware-Umgebung hat sich der Produktionsbetrieb der OPUS-Instanzen deutlich stabilisiert. Mittels der Implementation einer Testumgebung konnten zudem Erweiterungswünsche der OPUS-Kunden effizient und sicher umgesetzt werden: So wurde 2008 z. B. eine Routine zur automatisierten Erstellung von Logfiles eingeführt, die den OPUS-Kunden auf monatlicher Basis über freigeschaltete FTP-Exportverzeichnisse Daten zur Verfügung stellt. Die Auswertung der Logfiles durch Statistikwerkzeuge verfügt hiermit über eine zuverlässige Datenbasis, die vorab unter Berücksichtigung hoher datenschutzrechtlicher Richtlinien anonymisiert wird. Die Lösung wurde im Zuge der DINI-Zertifizierung des OPUS-Kunden UB Mainz entwickelt und danach auch für alle anderen OPUS-Kunden des hzb bereitgestellt. Weiterhin konnte eine Lösung für die Registrierung von Zählpixeln geschaffen werden.

Damit die Ende 2007 begonnenen umfangreichen Migrationsarbeiten sicher und unabhängig vom Produktionsbetrieb vorgenommen werden können, wurde die Testumgebung im Jahr 2008 weiter ausgebaut und auf einen eigens dafür vorgesehenen Server ausgelagert.

Seit dem dritten Quartal 2008 ist das hbz ein aktiver Partner im Rahmen der Weiterentwicklung der OPUS-Software und im Oktober wurde das hbz Kooperationspartner in dem Projekt „OPUS 4 – Entwicklung der Open Access Repository-Software OPUS als Baustein nationaler und internationaler Netzwerke (OPUS 4)“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Im Rahmen eines Anwendertreffens im November 2008 wurden die OPUS-Kunden des hbz über die strategischen Entwicklungen zu OPUS informiert. Außerdem konnten die zu erwartenden Neuerungen von OPUS 4.0 präsentiert werden.

Ausblick

Im ersten Quartal 2009 werden alle OPUS-Instanzen des hbz von OPUS 2.x auf OPUS 3.2 umgestellt. Die Migration bildet die Voraussetzung für einen geplanten Umstieg aller Instanzen auf die Version OPUS 4.0. Es ist davon auszugehen, dass mit OPUS 4 eine Software zur Verfügung stehen wird, die die Wartung des Systems – insbesondere hinsichtlich des Hostings mehrerer Repositorien – deutlich verbessern und Erweiterungen, die über die Features von OPUS 3.2 hinausgehen, durch ihren modularen Ansatz deutlich vereinfachen wird.

ELLiNET

Seit 2008 betreibt das hbz den Volltextserver ElliNET der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED). ElliNET speichert langfristig digitale Objekte wie elektronische Dissertationen und Habilitationen, Monografien, Kongressveröffentlichungen und andere graue Literatur.

Grundlegende bibliographische Metadaten werden nach dem Prinzip des self-archiving von den Autoren selbst eingegeben und mittels eines effizienten Verfahrens durch die ZB MED zu vollwertigen Verbundaufnahmen angereichert.

Die in ElliNET vorgehaltenen digitalen Objekte sind im angeschlossenen Lokalsystem der ZB MED und in der hbz-Verbunddatenbank recherchierbar, der Zugriff auf die Volltexte ist uneingeschränkt über das Internet möglich.

Im Jahr 2008 stand die Integration der Bereichsstelle Bonn im Mittelpunkt der Arbeiten. Aufbauend auf einem technischen Workflow zwischen DigiTool und der hbz-Verbunddatenbank können nun bibliographische Metadaten automatisch mit digitalen Volltexten in ElliNet verknüpft werden.

Weiterhin wurden für ausgewählte Eingabeformulare in ElliNet englische Versionen eingerichtet, um international Autoren die Benutzung der Workflows speziell im Hinblick auf elektronische Dissertationen zu erleichtern. Die Implementation von persistenten Identifikatoren (URNs) sowie Schnittstellen für XMetaDiss und XEPICUR wurde im letzten Quartal 2008 mit dem Ziel begonnen, diese Funktionen Anfang 2009 in den Produktionsbetrieb zu integrieren.

Langzeitarchivierung

Digitale Daten veralten schnell, sind auf unterschiedlich schnell degenerierenden Datenträgern gespeichert und müssen daher als flüchtig angesehen und entsprechend behandelt werden. Die Langzeitarchivierung digitaler Daten ermöglicht nicht nur die gesicherte Verfügbarkeit wissenschaftlich relevanter Daten, sondern bedeutet auf lange Sicht auch Kosteneinsparungen und einen aktiven Beitrag zur Erhaltung des kulturellen Erbes. Die Komplexität der Herausforderung „digitale Langzeitarchivierung“ steht der Bedeutung ihrer Ziele in nichts nach. Das hbz beegnet dieser Aufgabe seit 2008 mit mehreren Ansätzen.

LOCKSS

Insellösungen wie das LOCKSS (Lots Of Copies Keep Stuff Safe) -Netzwerk nutzen viele dezentral verteilte Server, um digitale Bestände mehrfach zu speichern. Mit diesem Ansatz ist die Erhaltung der Bitstreams gewährleistet, auch wenn die Migration der Daten zum gegebenen Zeitpunkt mit anderen Mitteln gelöst werden muss. 2008 hat das hbz einen LOCKSS-Testserver (LOCKSS-Box) aufgesetzt und im Anschluss daran die Anforderungen eines Repository-Providers an LOCKSS im Bereich digitaler Bibliotheken anhand zweier Szenarien definiert. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin wurden diese Anforderungen ergänzend zu dem DFG-Neuantrag „LOCKSS Infrastructure in Germany“ des Instituts sowie der Deutschen Nationalbibliothek formuliert.

Software-Evaluation und Datenmigrationen

Zukünftige Datenmigrationen und -emulationen müssen schon heute sorgfältig vorbereitet werden. Hilfreiche Instrumente hierfür sind technische Metadaten und persistente

Identifikatoren (z.B. URNs), die derzeit sukzessive in hbz-Repositoryen integriert werden. Begonnen wurde hierbei mit den Projekten, die unter der Softwareplattform DigiTool betrieben werden. Die Extraktion technischer Metadaten mittels JHOVE (JSTOR/Harvard Object Validation Environment) und die Vergabe von URNs sind ein integraler Bestandteil der DigiTool-Workflows. Die Bedeutung ausreichender technischer Dokumentation wurde auch für Projekte auf anderen technischen Plattformen erkannt und wird in zukünftige Entwicklungen einfließen.

Auf der Ebene der vorgehaltenen Materialien bereitet das hbz, losgelöst von den jeweils verwendeten Frameworks, erste Datenmigrationen vor. Um die Nutzbarkeit des weitverbreiteten PDF-Formats zu gewährleisten, wurden 2008 Softwarewerkzeuge zur massentauglichen Konvertierung in das archivfähige PDF/A-Format evaluiert. Perspektivisch wird ein solches Tool in Verbindung mit entsprechenden Kundendienstleistungen das hbz-Portfolio in 2009 bereichern.

Kooperationen

Hinter digitaler Langzeitarchivierung agiert eine weltweite Gemeinschaft aus Informationsspezialisten. Neben der Teilnahme des hbz an zahlreichen Fachtagungen zum Thema Langzeitarchivierung wurden in Arbeitsgesprächen mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin die ersten Schritte einer praktischen Zusammenarbeit definiert.

Durch Fachgespräche mit der Nationalbibliothek Neuseeland, dem „Institut für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung“ der Universität zu Köln als Teilnehmer des EU-Projektes PLANETS (Preservation and Long-term Access to Networked Services) sowie der British Library befand sich das hbz auch international in einem regen Dialog zu Themen digitaler Langzeitarchivierung.

Online-Fernleihe und Leihverkehrszentrale

Das Produkt

Im Dienstleistungsspektrum von Bibliotheken sind Fernleihe und Dokumentlieferdienste elementare Angebote. Sie ergänzen die Grundversorgung der Nutzerinnen und Nutzer um vor Ort nicht vorhandene Literatur und sind damit für Forschung, Studium und Lehre unentbehrlich. Mit der Online-Fernleihe des hbz können Bibliotheken ihre Fernleihbestellungen schnell und effizient über das Internet verwalten. Der rechtliche Rahmen für die Dienstleistung wird von den Leihverkehrsordnungen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vorgegeben. Den Nutzerinnen und Nutzern ermöglicht die Online-Fernleihe die bequeme Internetbestellung von zu Hause aus. Sie ist ebenfalls wichtiger Baustein im vielfältigen Angebot der Digitalen Bibliothek (DigiBib), mit dem direkt im Anschluss an eine Recherche eine anschließende Literaturbestellung ermöglicht wird.

Mit 340 teilnehmenden Bibliotheken und einer Million Bestellungen im Jahr ist die Online-Fernleihe eine Basisdienstleistung des hbz.

Die Online-Fernleihe steht allen für den Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken der Region des hbz-Verbundes zur Verfügung. Bibliotheken ohne Zulassung zum Leihverkehr können diese beim hbz beantragen.

Meilensteine

Der Zentrale Fernleih-Server (ZFL) wurde im Jahr 2008 um neue Funktionalitäten erweitert:

- Freischaltung der Online-Vormerkungen und der freien Bestellungen
- Nachrecherche von Kontaktdaten über SLNP (Simple Library Network Protocol) oder die ZFL-Datenbank
- Mailformular für Benachrichtigungen der Benutzerinnen und Benutzer (unterstützt durch Textbausteine)
- Auswertung von Sperrvermerken über SLNP-Kommando
- Performanzsteigerung des Moduls zur Bearbeitung von Quittierungen aus den Lokalsystemen

- Beim Nachsignieren einer Bestellung können jetzt auch die Originalbestellung und der bisherige Signierverlauf im Bibliothekskonto aufgerufen werden.
- Neue Trackingschnittstelle für die Bestellverfolgung mit dem HeBIS-Verbund
- Das hbz beteiligte sich im Rahmen eines Workshops am 16.12.2008 in Göttingen an der Initiative des hessischen Bibliothekssystems namens BibDir. Ziel von BibDir ist es, die Bibliotheksadressen und Konfigurationen des Fernleihsystems bundesweit online verfügbar zu machen.

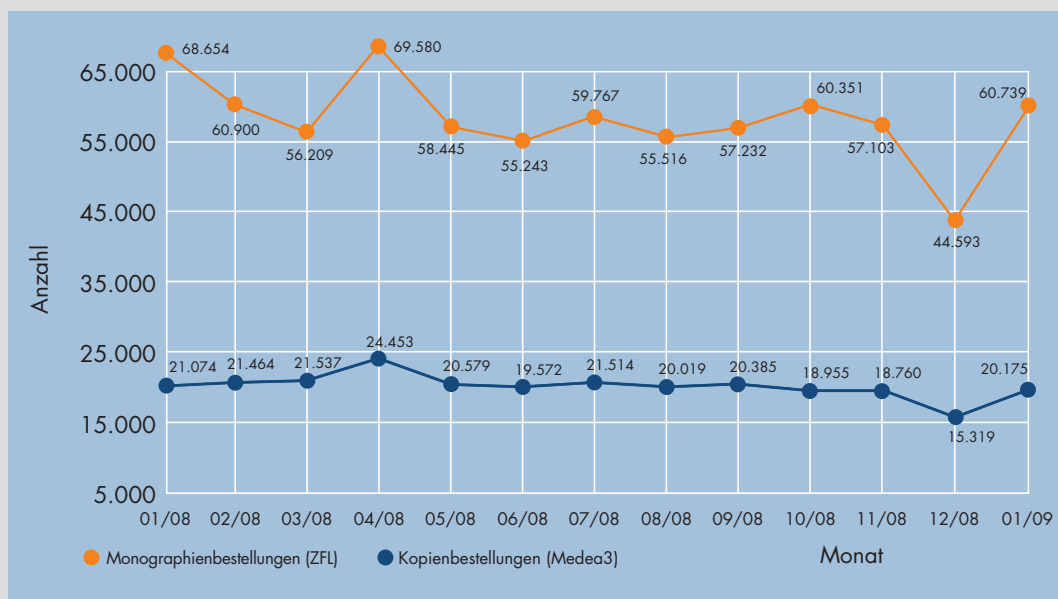
Im August wurde die neue Version 3.5p11 des ZFL-Servers installiert. Mit dem Update der Software wurde parallel der Umzug auf einen neuen Server mit stärkerer Leistung und der Umstieg auf die aktuelle Version des Betriebssystems sowie auf eine neuere Oracle-Version durchgeführt. Weiterhin wurde eine Schnittstelle entwickelt, die die nahtlose Integration der Fernleihdienste in DigiBib 6 erlaubt.

Medea

Zu Beginn des Jahres trat eine Novellierung des Urheberrechtsgesetzes in Kraft, in deren Folge im Jahr 2008 ca. 100.000 Aufsätze in Printform statt in elektronischer Form ausgeliefert wurden.

Für kleinere Bibliotheken, die ein Mindestjahresbestellvolumen vorweisen, wurde in diesem Rahmen ein Druckprogramm eingerichtet, mit dem Lieferungen auch vor Ort bei den Bestellbibliotheken ausgedruckt werden können. Lieferzeit und Portokosten konnten dadurch reduziert werden. Auch der Lieferweg per Post erfuhr mittels der Einrichtung eines automatisch generierten Postversandbogens eine Vereinfachung.

Im Laufe des Jahres erfolgte außerdem die Anbindung der Online-Aufsatzfernleihe an den Bayerischen Bibliotheksverbund (BVB) und den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB). Der Aufsatzleitweg wurde auf Bestandsangaben in maschinell interpretierbarer Form umgestellt.



Bestellvolumen
Januar 2008 bis
Januar 2009

Leihverkehrszentrale

- Im Jahre 2008 erhöhte sich die Anzahl der Teilnehmer um zwei auf insgesamt 340 Online-Fernleihbibliotheken.
- 150 Bibliotheken bieten die Endnutzerfernleihe über die Digitale Bibliothek an.
- Zum Leihverkehr neu zugelassen wurde eine Bibliothek in der Leihverkehrsregion Nordrhein-Westfalen.
- Am 10.11.2008 wurde ein Anwendertreffen für wissenschaftliche Bibliotheken im hbz durchgeführt.

Ausblick

Für 2009 sind ein Update auf die neue ZFL-Version 3.7 und der Umstieg auf einen größeren Medea-Server geplant. Die Fernleihschnittstellen in DigiBib 6 können produktiv geschaltet werden. Weiterhin werden auch die Arbeiten am Aufbau des Moduls EVA (Erwerbungs-vorschlagsassistent), das die Fernleihbestellungen als Grundlage für Erwerbung und Bestandsaufbau komfortabel zur Verfügung stellt, fortgeführt. Außerdem soll die Teilnahme an der Entwicklung und Implementierung des verbundübergreifenden Informationsdienstes für Bibliotheksdaten (BibDir) anvisiert werden.

Digitale Inhalte

Die Konsortialstelle des hbz ist bereits im zehnten Jahr im Rahmen der Erwerbung und Koordinierung von elektronischen Inhalten erfolgreich für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken tätig. Das hbz führt hierbei kontinuierlich Verhandlungen mit Verlagen und Datenbankanbietern und ermöglicht einen kostengünstigen Zugang zu elektronischen Datenbanken, Volltexten und E-Books. Die angebotenen Pro-

dukte werden hierbei mittels regelmäßiger Umfragen und statistischer Auswertungen evaluiert und gemäß der Teilnehmerwünsche in das Portfolio übernommen.

Die Produktpalette umfasst mittlerweile fast 150 Produkte/Anbieter aller Fachrichtungen, wobei das hbz mit mehr als 30 Online-Produkten – in Kooperation und Arbeitsteilung mit anderen Konsortialstellen innerhalb der GASCO (Ger-

man, Austrian and Swiss Consortia Organisation) – auch überregional tätig ist.

Doch nicht nur die Erwerbung digitaler Medien wird in diesem Rahmen optimiert. Auch die Erschließung der erworbenen Medien wird durch die enge Zusammenarbeit von Konsortialstelle und DigiBib wesentlich verbessert (z.B. durch die Einbindung der erworbenen elektronischen Medien in die Metasuche, die Implementierung von Open URL und die Vernetzung der originären elektronischen Quellen mit der Verfügbarkeitsrecherche der Digitalen Bibliothek). Ein zentraler Zugang über die Digitale Bibliothek gewährleistet den Rechercheeinstieg über die Oberflächen der Anbieter und den Zugriff zu den lizenzierten Inhalten.

Das hbz führt in diesem Rahmen u.a. folgende Tätigkeiten durch:

- Zentrale Verhandlungsführung mit einer großen Zahl von deutschen und internationalen Anbietern
- Zentrale Administration der Konsortialverträge
- Bedarfserhebungen unter den beteiligten Institutionen
- Organisation von Präsentationen und Testläufen von Informationsprodukten
- Zentrales Finanzmanagement
- Flexible Rechnungsstellung
- Hosting von Informationsprodukten
- First Level Support/Second Level Support
- Administration von Fernzugängen für Wissenschaftler

Das hbz kann dabei zum Wohle der Bibliotheken auf großes Know-how, langjährige Erfahrungen, gute Kontakte sowie auf eine eigene Erwerbungsdatenbank zur Steuerung der Konsortialprozesse zurückgreifen.

Meilensteine

Im Jahr 2008 kamen folgende Datenbank- bzw. E-Book-Angebote neu zu dem bisherigen Konsortialportfolio hinzu:

- Academic Search Complete
- Academic Search Premier
- Encyclopedia of Popular Music
- Gale Virtual Reference Library
- Kritisches Lexikon der Gegenwartsliteratur
- Kritisches Lexikon der fremdsprachigen Gegenwartsliteratur

- Komponisten der Gegenwart
- Walter De Gruyter E-Books
- Urban & Fischer E-Books
- Wiso E-Books

Im Hinblick auf diese Produkte agierte das hbz teilweise nicht nur als regionaler Konsortialführer, sondern wurde auch überregional tätig, indem es in Kooperation mit anderen deutschen und auch internationalen Konsortien (z.B. GASCO) Verhandlungen führte.

Beachtenswert war, dass sich ein Trend fortsetzte, der auch in den vergangenen Jahren zu beobachten war: Es werden in verstärktem Maße Volltextdatenbanken oder E-Books erworben oder lizenziert, während neue Abschlüsse für rein bibliographische oder Abstract-Datenbanken seltener zu verzeichnen sind. Insbesondere bezüglich der E-Books ist eine deutliche Dynamisierung des Marktes festzustellen, wobei besonders das Konsortialangebot für E-Books des Springer-Verlages zu nennen ist. Außerdem war (und ist) der Aspekt der Deutschsprachigkeit von Volltexten ein besonders wichtiges Kriterium für die bedarfsorientierten Erwerbungsentscheidungen vieler Bibliotheken und folglich auch ein wichtiger Punkt im Rahmen der Verhandlungen des hbz. Weiterhin liegt ein besonderes Augenmerk auf der Qualitätskontrolle und Überwachung der Metadatenlieferungen der jeweiligen Anbieter.

Ausblick

Die Konsortialstelle verfolgt auch für 2009 das Ziel, den Bibliotheken eine vorteilhafte konsortiale Erwerbung digitaler Inhalte zu ermöglichen. Dabei sollen Volltextangebote weiterhin besonders berücksichtigt werden. In enger Abstimmung mit den Bibliotheken wird das hbz hierbei sowohl die Bedürfnisse der Hochschulen berücksichtigen und die erforderlichen Prozesse daraufhin optimieren als auch den Markt intensiv beobachten. Dabei arbeitet das hbz – mit Rücksicht auf die angespannte finanzielle Lage vieler Hochschulen in Zeiten einer allgemein schwierigen Wirtschaftslage – aktiv auf eine akzeptable Preisgestaltung der Anbieter hin.

Dienstleistungen für Bibliotheken

Die Arbeiten der Gruppe „Dienstleistungen für Bibliotheken“ umfassten auch im Jahr 2008 zahlreiche bibliothekarische Kernaufgaben, die zu einer starken Entlastung der Bibliotheken beitrugen.

So wurden im Rahmen der Dienstleistungen für die Landesbibliotheken die Arbeiten im Rahmen eines Retrokatalogisierungsprojektes für die ULB Düsseldorf fortgeführt. Hier konnte die Bearbeitung für die Fachbibliothek Geschichte abgeschlossen und mit den Tätigkeiten für die Fachbibliothek Germanistik begonnen werden.

Weiterhin fand auch der Katalogisierungsverbund durch Redaktionsarbeiten für die Normdateien Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD), Personennamendatei (PND) und Schlagwortnormdatei (SWD) eine kontinuierliche Unterstützung.

Auch für die hbz-Titeldatei fielen Redaktionsarbei-

ten bei schwierigen Fällen im Bereich der fortlaufenden Sammelwerke an.

Im Rahmen der Zeitschriftenbearbeitung konnten die Freischaltung oder Sperrung der konsortial erworbenen elektronischen Zeitschriften in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) vollzogen werden. Für diese wie auch für die nicht konsortial erworbenen eJournale der Verbundbibliotheken wurden Bestandssätze mit dem virtuellen Sigel WWW2 in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) angelegt bzw. bearbeitet.

Aufgrund von Korrekturen an ZDB-Titeln erfolgten außerdem auch im Jahr 2008 Bereinigungsarbeiten in der hbz-Verbunddatenbank bzw. in der Zeitschriftendatenbank (ZDB). Ebenfalls konnten die Katalogisierung und die Pflege der konsortial erworbenen Online-Ressourcen in der hbz-Verbunddatenbank fortgeführt werden.

Sortierzentrale

Bereits seit 2001 werden in der Sortierzentrale des hbz Fernleihbestellungen der Verbundbibliotheken angeliefert und weiterverteilt. Hierbei arbeitet die Sortierzentrale als eine Art Schaltstelle und zentraler Umschlagplatz für Bücher in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die als Fernleihen zwischen den deutschen Bibliotheken ausgetauscht werden. Auf dem Weg von der liefernden zur bestellenden Bibliothek legen die Bücher einen kurzen Stopp in der hbz-Sortierzentrale ein. Hier werden die aus den Bibliotheken ankommenden Container ausgepackt, der Inhalt wird entsprechend den Zielorten neu sortiert und sofort wieder in die jeweiligen

Container verpackt. Schon wenige Stunden später holt die Deutsche Post AG die umsortierten Container ab und transportiert sie über Nacht in die jeweiligen Zielbibliotheken.

2008 wurden täglich im Schnitt 121 Container in der hbz-Sortierzentrale umgeschlagen, wozu noch 40 weitere kamen, die von den Kölner Bibliotheken selbst angeliefert bzw. abgeholt wurden. Die Gesamtzahl lag im Jahr 2008 bei 30.269 Containern. Die Zuständigkeit für die Sortierzentrale wird ab dem 01.01.2009 auf die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln übertragen.

Ausgehende Container in der Sortierzentrale

Monat	Container		Tage	Abholer	Gesamt
	ein	aus			
Jan 08	2.287	2.494	22	880	3.374
Feb 08	1.954	3.099	20	800	3.899
Mär 08	2.101	2.023	19	760	2.783
Apr 08	2.481	3.288	22	880	4.168
Mai 08	2.094	2.468	19	760	3.228
Jun 08	2.238	2.552	21	840	3.392
Jul 08	2.400	2.685	23	920	3.605
Aug 08	1.961	2.301	21	840	3.141
Sep 08	2.125	2.565	22	880	3.445
Okt 08	2.201	2.707	22	880	3.587
Nov 08	2.077	2.204	20	800	3.004
Dez 08	1.761	1.883	19	760	2.643
Summen	25.680	30.269	250	10.000	40.269

Zentrale IT und Hosting

Die zentrale IT ist für den Betrieb des Rechenzentrums zuständig und damit auch für den reibungslosen Ablauf aller EDV-Grunddienstleistungen des hbz verantwortlich. Daneben wird die intern eingesetzte Soft- und Hardware betreut. Eine der Hauptaufgaben besteht darin, die – aufgrund technischer Probleme entstehenden – Ausfallzeiten weiter zu minimieren.

Das Rechenzentrum des hbz beherbergt zurzeit 130 Server, davon 35 auf Sparc-Solaris-, 85 auf Intel-Linux- und zehn auf Windows-Basis. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Server rackfähig und mit re-

dundanter Stromversorgung und Fernwartungszugang ausgestattet.

Seit über zwei Jahren wird ein Blade-Server-System von HP betrieben, das sich durch seinen geringen Platzbedarf und seine Einfachheit in der Administration sehr bewährt hat.

Ein Storage-System von EMC stellt den Servern seinen Plattenplatz über SAN- und NAS-Technik zur Verfügung und über ein Backup aller Server wird die Zugänglichkeit der Daten gesichert.

Der Serverraum ist klimatisiert (Kalt-/Warmgangkühlung) und durch eine unterbrechungsfreie

Stromversorgung vor Stromausfällen abgesichert. Die Serverracks verfügen über eine doppelt oder vierfach ausgelegte Stromverteilung mit Leistungsanzeige.

Das hbz ist über doppelt ausgelegte Router und eine Firewall mit 100 MBit/s an das Internet angebunden, der Provider ist das Deutsche Forschungsnetz.

Neben den üblichen Infrastrukturservern (Domain Name System (DNS), Network Information Service (NIS), Network File System (NFS), Common Internet File System (CIFS) und Secure File Transfer Protocol (SFTP)) wird ein Webserver unter dem Content-Management-System Plone technisch und redaktionell in Zusammenarbeit mit der Marketing-Abteilung betreut.

Als Dienstleistung für seine Kunden unterhält das hbz einen Mailinglisten-Server mit zurzeit 65 Listen und rund 13.000 Einträgen.

Das interne E-Mail-System ist Groupwise von Novell. Dieses System kann neben Windows-Systemen auch auf Linux- und Mac-Umgebungen genutzt werden, was im hbz wegen der großen Anzahl von Entwicklern besonders wichtig ist.

Weiterhin unterstützen die Mitarbeiter der Gruppe die Beschäftigten des hbz bei allen technischen Fragen und leisten Administrationsaufgaben bei Hard- und Software der Büro-IT.

Für die Verwaltung und die Controlling-Abteilung wird das Mittelverwaltungssystem „hkr-tv“ und ein Auswertungssystem für die Kosten- und Leistungsrechnung betrieben.

Meilensteine

Die im Vorjahr erneuerte Elektro- und Netzwerkverkabelung hat sich 2008 bewährt. Der zeitliche und logistische Aufwand zur Installation und Inbetriebnahme neuer Server ist jetzt minimal.

Um die Zahl neuer Server langsamer wachsen zu lassen, wurden virtuelle Server eingeführt. Als Wirtssystem wird SLES 10 Xen verwendet, die

Hardware besteht aus HP-Blade-Servern. Am Jahresende waren 8 physikalische Systeme mit ca. 25 virtuellen Servern im Einsatz. Die Systeme laufen sehr stabil.

Aufgrund der starken Dynamik der Dienste des hbz hat sich die Zahl der Server weiterhin erhöht, hauptsächlich wurden Blade-Server erworben.

Das strukturierte Wiki-System Confluence, das im Vorjahr zur Verbesserung der hausinternen Dokumentation und Kommunikation eingeführt wurde, wird seit 2008 intensiv als zentrales Informations- und Managementsystem genutzt. Aufgrund des starken Datenwachstums und zur besseren Skalierung der Leistungsfähigkeit wurde es auf virtuelle Server migriert.

Ausblick

Aufgrund positiver Erfahrungen werden neue Server in Zukunft vorzugsweise als Blade-System angeschafft.

Nach der im vorigen Jahr erfolgreich vorgenommenen Installation neuer Dienste auf virtuellen Servern werden in Zukunft diejenigen vorhandenen Dienste auf virtuelle Plattformen migriert, bei denen kein konventioneller Betrieb erforderlich ist.

Weiterhin ist geplant, ein neues Backup-System mit einer Lebensdauer von zehn bis 15 Jahren anzuschaffen. Diese Lebensdauer kann durch Erweiterungs- und Modernisierungsfähigkeit der Systemkomponenten erreicht werden.

Die Herausforderung für die Zukunft besteht in einer kontinuierlichen Steigerung der Rechenleistung bei bis auf Weiteres gleichbleibender Raum- und Energiesituation. Trotz des verstärkten Einsatzes von kompakten und stromsparenden Servern, Storage-Systemen und der Virtualisierung wird es eventuell notwendig, in den kommenden Jahren die Raum- und Energiekapazität auszubauen. Dies ist dank vorhandener Reserverflächen möglich.

Marketing

Aufgabe des hbz-Marketing-Teams ist es, die konkreten Marketingaktivitäten für alle hbz-Produkte zu koordinieren und auf der Grundlage einer umfassenden Marktbeobachtung innovative technologische Entwicklungen im Bibliothekssektor ausfindig zu machen. Die Erkenntnisse, die aus der Marktbeobachtung gewonnen werden, werden hbz-intern kommuniziert bzw. umgesetzt. Es gilt, das Know-how und den Workflow zwischen zentraler Kundenbetreuung, hbz-Leitung und produktverantwortlichen Fachgruppen des hbz sowie den Partnerfirmen zu erkunden. Auf dieser Grundlage werden die Marketingaktivitäten über das Jahr hinweg geplant. Die Teilnahme an Diskussionen zur Fortentwicklung von Produkten ermöglicht Schlussfolgerungen, die sich wiederum auf die Priorisierung von Produkten und die Strategie des hbz richtungsweisend auswirken.

Das Marketing-Team koordiniert die Entwicklung von Maßnahmen, die den Bekanntheitsgrad der Produktpalette des hbz erhöhen sollen. Diese Maßnahmen richten sich in erster Linie an ein Fachpublikum. Zu den damit verbundenen Aufgaben gehört unter anderem die Erstellung von Werbematerial wie z.B. Leporellos, Broschüren oder die Unterstützung von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, die gegebenenfalls von thematisch entsprechenden Anzeigen begleitet werden.

Neben einzelnen produktbezogenen Maßnahmen zeigt das Marketing-Team auch Aktivitäten auf übergeordneter Ebene: Dazu gehört der Jahresbericht, der der Information und Transparenz im Hinblick auf die Arbeit und die Planungen des hbz dient und dadurch die Kommunikation aller Verhandlungspartner fördert. Eine weitere breite Öffentlichkeit wird durch den informativen Webauftritt des hbz erreicht. Zu dessen erfolgreichem Einsatz trägt das Marketing-Team durch konzeptionelle Arbeiten

und Pflege der übergeordneten Seitenbereiche bei (z. B. in Form von Mitteilungen zu herausragenden Entwicklungen). Dem Marketing obliegt zudem die Verantwortung für die Präsenz des hbz im Rahmen von Fachkongressen und -messen.

Meilensteine

Auch im Jahr 2008 präsentierte sich das hbz mit seinen Produkten und Dienstleistungen auf mehreren großen Fachveranstaltungen und im Rahmen von Anwendertreffen. Das Marketing begleitete und unterstützte diese Maßnahmen unter anderem mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie der Organisation und Durchführung von Messeauftritten und der Bereitstellung von Werbematerial.

Mit einem Messestand präsentierte sich das hbz 2008 auf folgenden Veranstaltungen:

- 10. InetBib-Tagung 2008 vom 09. bis 11.04.2008 in Würzburg
- 97. Deutscher Bibliothekartag vom 03. bis 06.06.2008 in Mannheim
- Berlin 6 Open Access Conference vom 11. bis 13.11.2008 in Düsseldorf

Anlässlich des 97. Deutschen Bibliothekartags und der international ausgerichteten Berlin 6 Open Access Conference wurde das hbz-Leporello 2008 vollkommen überarbeitet und der überarbeitete Text schließlich ins Englische übersetzt.

Einen eigenen Schwerpunkt der Marketing-Maßnahmen bildete 2008 die Einführung von scantoweb hosted by hbz als neues Dienstleistungsangebot des hbz. Zu diesen Maßnahmen gehörte nicht zuletzt ein Empfang am Messestand des hbz auf dem 97. Deutschen Bibliothekartag in Mannheim. Dieser Empfang bot dem interessierten Fachpublikum die Mög-



Das hbz präsentiert sich auf dem 97. Deutschen Bibliothekartag in Mannheim

lichkeit, sich im Rahmen von Vorträgen über das neue Dienstleistungsangebot zu informieren. Mit der gleichen Ausrichtung fand im Herbst 2008 zudem ein Workshop in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund statt. Diese Aktivitäten begleitete das Marketing mit einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit: Es erschienen unter anderem mehrere Pressemitteilungen und ein Interview zu diesem Thema. Zudem wurden für diese und weitere

Dienstleistungen bzw. Produkte des hbz 2008 mehrere Anzeigen gestaltet, die in Fachpublikationen bzw. als Serie in einer großen Fachzeitschrift erschienen sind.

Ein herausragendes Ereignis, das das Marketing im Jahr 2008 begleitete, war die Berlin 6 Open Access Conference, die vom 11. bis 13.11.2008 in Düsseldorf statt fand. Die Konferenz richtete sich an ein internationales Publikum und war mit rund 300 Teilnehmern sehr gut besucht. Veranstalter der Konferenz waren die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die Max-Planck-Gesellschaft. Das hbz unterstützte die Konferenz wie die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) als Sponsor und mit einer Reihe von Marketing-Maßnahmen. Am wissenschaftlichen Programm der Konferenz war das Marketing des hbz zudem zusammen mit der Gruppe Publikationssysteme des hbz mit der Organisation und Durchführung eines eigenen Symposiums beteiligt: Am 11.11.2008 fand das hbz-Symposium „The Open Access Landscape in Germany“ statt. Namhafte Referenten aus den Bereichen Bibliothekswesen, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft boten den 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposiums ein anspruchsvolles Vortragsprogramm.

Zum 01.01.2009 wurde von der Webredaktion des hbz der Webauftritt der Österreichischen Bibliotheksstatistik im Rahmen der hbz-Webseite realisiert. In Zusammenarbeit mit den produktverantwortlichen Fachgruppen wurde 2008 von Webredaktion und Marketing die koordinierte Aktualisierung der hbz-Webseite in Angriff genommen; für 2009 ist in diesem Bereich die Fortführung dieser Arbeiten sowie die weitere Überarbeitung der Webseite unter konzeptionellen Gesichtspunkten geplant.

Veröffentlichungen und Vorträge

Auch 2008 stellte das hbz seine Produkte auf diversen Veranstaltungen wie Workshops, Kongressen, Konferenzen, Schulungen und Anwendertreffen vor. Es wurden zahlreiche Vorträge zu den neuesten Themen vorbereitet und dem Fachpublikum präsentiert. Besonders zu erwähnen ist hier die rege Teilnahme des hbz am 97. Deutschen Bibliothekartag vom 03. bis 06.06.2008 in Mannheim. Weiterhin präsentierte sich das hbz auch auf der 10. InetBib-Tagung 2008 vom 09. bis 11.04.2008 in Würzburg.

Speziell sei noch auf die Teilnahme einzelner Fachgruppen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hbz an der Open Repositories Conference in Southampton vom 03. bis 04.04.2008, der 13. Jahreskonferenz der russischen Bibliotheksassoziation in Uljanowsz am 21.05.2008 und der Internationalen Tagung der Anwender der Exlibis-Produkte IGELU 2008 vom 08. bis 10.9.2008 in Madrid hingewiesen.

Auch beim Erfahrungsaustausch der ALEPH-Konsortialbibliotheken am 23.06.2008 in Köln waren zahlreiche hbz-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Vorträgen vertreten.

Zusätzlich zu den Aktivitäten auf Veranstaltungen brachten einzelne Autoren des hbz Veröffentlichungen zu ihren Spezialgebieten heraus.

Veröffentlichungen (alphabetisch nach Autorinnen und Autoren)

Danielis, Frankas; Maier, Christine; Mayras, Petris; Wirtzas, Hansas Christianas: Aptarnauti skaitytojus ten kur jie yra, in: Tarp knygų (2008)4, S. 8–11 (Litauische Ausg. des Artikels "Die Kunden dort bedienen, wo sie sind" aus BuB 58 (2006) 7/8, S. 558–562).

Gitmans, Kathrin: Freier Zugang zur Wissenschaft – Wie Open Access Zeitschriften zur Verbreitung von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen beitragen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Universität Dresden. (2008)3/4.

Mayr, Peter: Für uns sind Sie keine (Ticket-)Nummer! Erfahrungen aus dem virtuellen Auskunftverbund DigiAuskunft, in: Informationskonzepte für die Zukunft. ODOK '07 (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (2008)5).

Puschmann, Cornelius: eLanguage – das Linguistik-Portal. Internationales "Open Access"-Projekt zur Sprachwissenschaft geht online, in: BuB 60 (2008)6, S. 494–495.

Schmidt, Ronald; Bauer, Bruno: Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS): Konzept, Umsetzung und Perspektiven für eine umfassende Datenbasis zum Bibliothekswesen in Deutschland, in: GMS Med Bib Inf 2008, 8(1): Doc05 (20080626).

Schmidt, Ronald: Musikbibliotheken in der DBS – Präsentation von Musikbibliotheken in der Variablen Auswertung, in: Forum Musikbibliothek 29(2008), S. 312–315.

Schmidt, Ronald: Vom Zentralkatalog zum Verbund. Fernleihsteuerungsinstrumente und kooperative Katalogisierung, in: Vodosek, Peter (Hrsg.), Arnold, Werner (Hrsg.): Auf dem Wege in eine Informationsgesellschaft: Bibliotheken in den 70er und 80er Jahren des 20. Jh., Wiesbaden 2008, S. 221–238 (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens, Bd. 43).

Seiler, Anette: Neues Dienstleistungsangebot des hbz. Komplettlösung für scantoweb-Anwender, Pressemitteilung Mai 2009.

Selbach, Michaela: Bibliothek 2.0 – Neue Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten für wissenschaftliche Bibliotheken, Wiesbaden 2008 (= Arbeitshefte/Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken, Nr. 59).

Vorträge (in chronologischer Reihenfolge, innerhalb der Chronologie alphabetisch)

Reimer, Peter: Plone as a front end to the fedora repository, Open Repositories Conference 2008, 03.–04.04.2008 Southampton.

Döschner, Oliver: Aktuelles aus dem hbz-Verbund, Treffen der DV-Systembetreuung in den Bibliotheken, 25.04.2008.

Schmidt, Ronald: BIX – Leistungsmessung im Vergleich, 13. Jahreskonferenz der russischen Bibliotheksassoziation, 21.05.2008 Uljanowsk.

Scholz, Stephani; Rusch, Beate: „Mit großen Schritten in die weite Welt“ – zum Formatumstieg der ALEPH-Verbünde, ein Werkstattbericht, ALEPH-Dach-Tagung, 02.–03.06.2008 Mannheim.

Jansen, Heiko: DigiBib Release 6, 97. Deutscher Bibliothekartag, 03.–06.06.2008 Mannheim.

Johannsen, Jochen: Open ACCESS Konsortien: Konzepte und Erfahrungen, 97. Deutscher Bibliothekartag, 03.–06.06.2008 Mannheim.

Remmert, Silke: Online-Kommunikation mit Normdateien: Die Entwicklung einer Online-Updateschnittstelle – am Beispiel eines ALEPH-Verbundes, 97. Deutscher Bibliothekartag, 03.–06.06.2008 Mannheim.

Schmidt, Ronald: Netzwerke bilden, Netzwerke festigen; Bibliotheksstatistik als Wegweiser, 97. Deutscher Bibliothekartag, 03.–06.06.2008 Mannheim.

Schomburg, Silke: Kooperation hbz-BVB-OBVSG, 97. Deutscher Bibliothekartag, 03.–06.06.2008 Mannheim.

Block, Brigitte: E-Books/Nationallizenzen: Stand der Dateneinspielungen und weitere Planung, Erfahrungsaustausch der ALEPH-Konsortialbibliotheken, 23.06.2008 Köln.

Remmert, Silke: Online-Kommunikation mit Normdateien: Die Entwicklung einer Online-Updateschnittstelle – am Beispiel eines ALEPH-Verbundes, Erfahrungsaustausch der ALEPH-Konsortialbibliotheken, 23.06.2008 Köln.

Scholz, Stephani: Aktuelle Arbeiten und Projekte für die hbz-Verbunddatenbank, Erfahrungsaustausch der ALEPH-Konsortialbibliotheken, 23.6.2008 Köln.

Scholz, Stephani: Funktionserweiterungen Aleph-Cluster, Erfahrungsaustausch der ALEPH-Konsortialbibliotheken, 23.06.2008 Köln.

Scholz, Stephani: „Rund um“ MARC 21, Erfahrungsaustausch der Aleph-Konsortialbibliotheken, 23.06.2008 Köln.

Hupfer, Günter: ALEPH 500 and DigiTool: gateways and interfaces; from offline to online, Vortrag und Poster-Session auf der Internationalen Tagung der Anwender der Ex Libris Produkte, IGELU 2008, 08.–10.09.2008 Madrid.

Schmidt, Ronald: Neues von der Deutschen Bibliotheksstatistik – Musikbibliotheken in der Variablen Auswertung, AIBM-Jahrestagung, 17.–19.09.2008 Bremen.

Baron, Christine: Aktuelles aus dem hbz und aus der Gruppe Portale. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek, 22.10.2008 und 23.10.2008 Köln und 23.10.2008 Dortmund.

Dähling, Katharina; Selbach, Michaela: Digitale Inhalte, DigiBib Anwendertreffen WB, 29.10.2008 Köln.

Heyder, Nannette: Übergang und Umstieg von Release 5. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek, 22.10.2008 und 23.10.2008 Köln und 23.10.2008 Dortmund.

Jansen, Heiko: DigiBib Release 6. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek, 22.10.2008 und 23.10.2008 Köln und 23.10.2008 Dortmund.

Hupfer, Günter: Aktuelle Arbeiten und Projekte für die hbz-Verbunddatenbank, Erfahrungsaustausch der ALEPH-Konsortialbibliotheken, 06.11.2008 Köln.

Baron, Christine: Neues aus dem hbz. Fernleih-Anwender-treffen, 10.11.2008 Köln.

Mayr, Peter: Neue Funktionalitäten des Bibliothekskontos. Fernleih-Anwendertreffen, 10.11.2008 Köln.

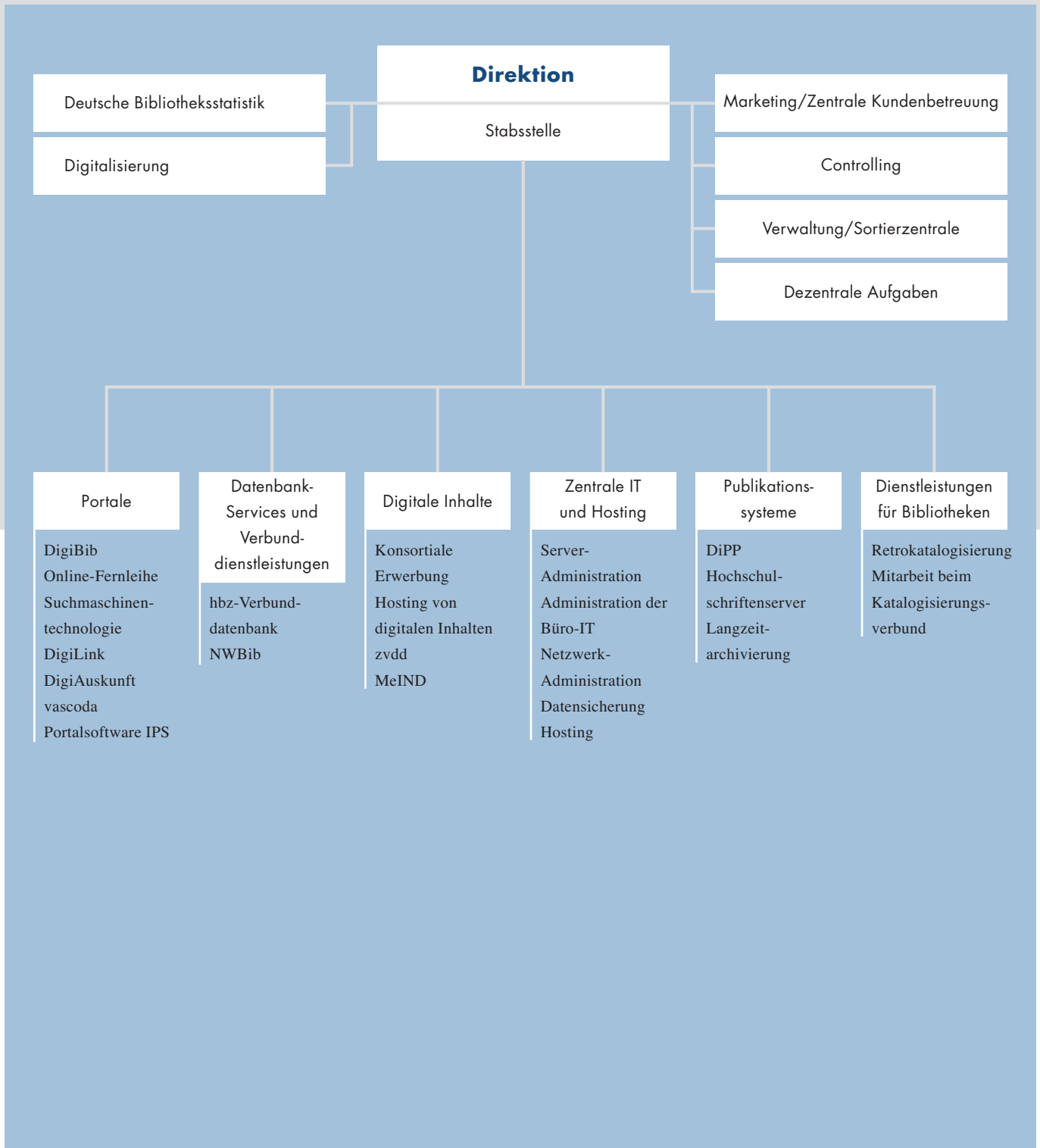
Prante, Jörg: Medea. Fernleih-Anwendertreffen, 10.11.2008 Köln.

Zylka, Sabine: Fernleihaufkommen im Verrechnungszeit-raum 2007 bis 2008. Fernleih-Anwendertreffen, 10.11.2008 Köln.

Ollig, Hans: Die Positionen des hbz zu Open Access, Tagung: The Open Access Landscape in Germany, 11.11.2008 Düsseldorf.

Döschner, Oliver: Aktuelles aus dem hbz-Verbund, Treffen der DV-Systembetreuung in den Bibliotheken, 28.11.2008 Bensberg.

Organigramm



Haushalt

Ausgaben	2007	2008
<u>1. Personalausgaben</u>		
Personalausgaben	4.117.630	4.474.426
Personalausgaben – Drittmittel	692.980	536.543
<u>2. Sachausgaben</u>		
Allgemeine Titel	1.730.650	2.814.702
Digitale Inhalte	9.279.400	7.236.199
DigiBib	140.000	130.000
Drittmittel	1.329.500	650.000
<u>3. Investitionsmittel</u>	0	0
Einnahmen	2007	2008
1. Zuschüsse aus dem Landeshaushalt	6.630.200	6.513.400
2. Drittmittel	1.581.500	1.207.123
3. Digitale Inhalte	9.377.024	7.521.781
4. Sonstige Einnahmen	274.900	180.000

Personal (einschließlich Projektstellen)

Im Berichtsjahr umfasste der Stellenplan des hbz 35 Beamte (10 Höherer Dienst, 25 Gehobener Dienst), 39 Angestellte.¹ Es gab 29 Projektstellen.

	insgesamt	B 2 – A 13 E 13 – E 15Ü	A 13 – A 9 E 12 – E 9	E 9 – E 3
Direktion	4	2	0,5	1,5
- Stabsstellen	4	4	–	–
- Marketing	4	1	2	1
- Controlling/Projektkoordination	2	1	1	–
Verwaltung/Sortierzentrale	10,5	–	3	7,5
Deutsche Bibliotheksstatistik	5	1	2	2
Catalogue Enrichment	2	1	1	–
Portale	20	7	13	–

¹ Inklusive gesperrter, durch Altersteilzeit belegter und freier Stellen.

Fortsetzung

	insgesamt	B2 – A13 E13 – E15Ü	A13 – A9 E12 – E9	E 9 – E 3
Datenbank-Services und Verbunddienstleistungen	18,5	2,5	16	–
Digitale Inhalte	6,5	4	1	1,5
Zentrale IT und Hosting	11,5	3	6	2,5
Publikationssysteme	7	7	–	–
Dienstleistungen für Bibliotheken	8	–	7	1
insgesamt	103	33,5	52,5	17

Mitglieder des Beirats

Im Juni 2008 fand im Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen die konstituierende Sitzung des neuen Beirates statt.

Stimmberechtigte Mitglieder gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung des hbz:

1. Vertreter der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- Dr. Dietmar Haubfleisch (Vorsitzender)
Direktor der Universitätsbibliothek Paderborn
- Dr. Michael Höppner
Direktor der Universitätsbibliothek Bielefeld

2. Vertreter der Fachhochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- Dr. Bruno Klotz-Berendes
Leiter der Fachhochschulbibliothek Münster
- Dr. Peter Otzen (Stellvertretender Vorsitzender)
Leiter der Fachhochschulbibliothek Köln

3. Mitglied, das von der Verbundkonferenz vorgeschlagen wurde

- Ulrich Moeske
Direktor der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Sachverständige Mitglieder:

- Dr. Roland Kischkel
Kanzler der Technischen Universität Dortmund
- Prof. Dr. Manfred Thaller
Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung der Universität zu Köln

An den Sitzungen des Beirats nehmen mit beratender Stimme teil:

- MR Dr. Friedrich Bode
Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen
- Beate Möllers
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- Dr. Helmut Frühauf
Leitender Bibliotheksdirektor, Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz
- Hans Ollig
Direktor des hbz



Fortsetzung

Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats

Mitglieder der Kommission:

- Dr. Johannes Borbach-Jaene
Universitätsbibliothek Paderborn
- Frank Daniel
Stadtbibliothek Köln
- Norbert Gövert
Universitätsbibliothek Dortmund
- Mario Hütte
Fachhochschulbibliothek Dortmund
- Kathrin Kessen
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
- Dr. Peter Kostädt (Vorsitzender)
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Dirk Pieper
Universitätsbibliothek Bielefeld
- Frank Salmon
Hochschulbibliothek Niederrhein

- Dr. Axel vom Heede
Universitätsbibliothek Siegen
- Hans-Christian Wirtz
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Kommission Verbundsystem/ Lokalsysteme des hbz-Beirats

Mitglieder der Kommission:

- Dr. Helmut Frühauf
Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz
- Dr. Hans Dieter Gebauer
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
- Dr. Dietmar Haubfleisch
Universitätsbibliothek Paderborn
- Dr. Bruno Klotz-Berendes (Vorsitzender)
Fachhochschulbibliothek Münster
- Marcus Schulte
Fachhochschulbibliothek Bochum
- Dr. Andreas Sprick
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen

47

Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien

- Ad-hoc AG Technik der AG Verbundübergreifende Fernleihe der AG Verbundsysteme
- ALEPH-Dach (ALEPH-Anwender in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg)
- ALEPH-Anwendergruppe im hbz-Verbund
- ALEPH-Konsortialbibliotheken im hbz-Verbund
- Arbeitsgemeinschaft Datenbanken in öffentlichen Bibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der (ZDB-)Datenbankteilnehmer (AGDBT)
- Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen ALEPH-Verbünde für den koordinierten Umstieg auf MARC 21
- Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AGFHB)
- Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Musikhochschulbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichen Bibliotheken (AG ÖB)
- Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichen Bibliotheken in der DigiBib
- Arbeitsgemeinschaft der (ZDB)-Datenbankteilnehmer
- Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AGUB)
- Arbeitsgemeinschaft DigiAuskunft
- Arbeitsgemeinschaft E-Books der German Serials Interest Group (GeSIG)



Fortsetzung

- Arbeitsgemeinschaft elektronische Zeitschriften und Datenbanken (als Unter-AG der AGUB und der AGFHB in Nordrhein-Westfalen)
- Arbeitsgemeinschaft elektronische Ressourcen im Leihverkehr (Unter-AG der AG Leihverkehr im Verbund)
- Arbeitsgemeinschaft Langzeitarchivierung in Regionalbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr der Verbundsysteme
- Arbeitsgemeinschaft MARC 21-RDA
- Arbeitsgemeinschaft Technik (der AG Leihverkehr)
- Arbeitsgemeinschaft Transport (der AG Leihverkehr)
- Arbeitsgemeinschaft Verbundsysteme
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgruppe Kataloganreicherung
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (Name bis Oktober 2008: Arbeitsgruppe Kooperative Neukatalogisierung) und Unterarbeitsgruppen
- Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren (E-Pub) der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)
- Arbeitsgruppe Matchkey der AG Verbundsysteme
- Arbeitsgruppe Verbundübergreifende Fernleihe der AG Verbundsysteme
- Berufsbildungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- BIX Steuerungsgruppe
- DBS Steuerungsgruppe für Öffentliche Bibliotheken
- DBS Steuerungsgruppe für Wissenschaftliche Bibliotheken
- DBV: Dienstleistungskommission
- DBV: Kommission für Erwerbung und Bestandsentwicklung
- DBV: Sektion 4
- DNB: Arbeitsgruppe Gemeinsame Normdatei/Gemeinsames Normdatenformat (AG GND/GNF)
- DNB: Arbeitsgruppe Online-Kommunikation mit Normdatenbanken
- DNB: Expertengruppe Datenformate des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Formalerschließung (EG FE) des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Normdaten (Redaktionsgruppe PND, Redaktionsgruppe GKD, Redaktionsgruppe SWD)
- DNB: Arbeitsgruppe Musik der Expertengruppe Normdaten
- DNB: Expertengruppe Sacherschließung des Standardisierungsausschusses
- DNB: Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek (StA)
- GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation)
- hbz-Beirat
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats: AG Digitale Auskunft
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats: AG Fernleihe
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme des hbz-Beirats
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme: Arbeitsgemeinschaft Formalerschließung (AG FE)
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme: AG MARC 21 bis März 2008
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme: RSWK-Anwenderkreis
- IFLA (International Federation of Library Association)
- IGeLU (International Group of Ex Libris Users)
- KölnBib – Lenkungsausschuss
- Konsortium DDC Deutsch bei der Deutschen Nationalbibliothek
- Kooperation hbz – Bayern – OBVSG, Lenkungs- und Arbeitsgruppe
- Kooperation NRW-Bayern: Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppe
- Landesbibliotheken-Konferenz
- Nestor-Arbeitsgruppe Kooperative Archivierung
- Qualitätsgemeinschaft Berufliche Weiterbildung Region Köln bei der IHK Köln
- SISIS-AG Konverter
- SISIS-Anwenderforum
- SSG-Kommission der Arbeitsgruppe der Großstadtbibliotheken

Abkürzungsverzeichnis

BibS	Suchmaschine für Bibliotheken	MARC	Machine-Readable Cataloging
BIX	Bibliotheksindex	METS	Metadata Encoding and Transmission Standard
BNB	British National Bibliography	NFS	Network File System
BVB	Bibliotheksverbund Bayern	NII	National Institut of Informatics
CD	Corporate Design	NIS	Network Information Service
CIFS	Common Internet File System	OAI	Open Archives Initiative
COinS	Context Objects in Spans	OBVSG	Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH
CSS	Cascading Stylesheets	OCLC	Online Computer Library Center
CSV	Character Seperated Values	ÖBS	Österreichische Bibliotheksstatistik
DBIS	Datenbank-Informationssystem	ODOK	Österreichisches Online-Informationstreffen und Österreichischer Dokumentartag
DBS	Deutsche Bibliotheksstatistik	OPAC	Online Public Access Catalogue
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek	OPUS	Online-Publikationsverbund der Universität Stuttgart
DDC	Dewey Decimal Classification	OTRS	Open Ticket Request System
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	PLANETS	Preservation and Long-term Access to Networked Services
DiPP	Digital Peer Publishing	PMH	Protocol for Metadata Harvesting
DNB	Deutsche Nationalbibliothek	PND	Personennamendatei
DNS	Domain Name System	RSS	Really Simple Syndication
DOI	Digital Object Identifier	RSWK	Regeln für die Schlagwortkatalogisierung
ECQL	Extensible Contextual Query Language	SFTP	Secure File Transfer Protocol
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek	SLNP	Simple Library Network Protocol
FAST	Fast Search & Transfer	SOAP	Simple Object Access Protocol
FTP	File Transfer Protocol	SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
GASCO	German, Austrian and Swiss Consortia Organisation	SWD	Schlagwortnormdatei
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund	TOC	Table of Contents
GKD	Gemeinsame Körperschaftsdatei	URN	Uniform Resource Name
GKR	Gemeinsame Körperschaftsregeln	XML	Extensible Markup Language
GND	Gemeinsame Normdatei	ZDB	Zeitschriftendatenbank
GNF	Gemeinsames Normdatenformat	ZFL	Zentrale Fernleihe
IPS	Information Portal Suite	zvdd	Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke
JHOVE	JSTOR/Harvard Object Validation Environment		
KNB	Kompetenznetzwerk für Bibliotheken		
LOCKSS	Lots of Copies Keep Stuff Safe		
MAB	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken		

Aus Gründen der Lesbarkeit wird teilweise bei der Nennung von Personen nur die männliche Form verwendet; diese umfasst selbstverständlich auch weibliche Personen.

Impressum

Herausgeber: hbz
Postfach 27 04 51
D-50510 Köln
<http://www.hbz-nrw.de>

Gestalterisches Konzept,
Layout und Satz: bleydesign, Köln

Druck: Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag
Gebrüder Kopp GmbH & CO. KG, Köln

Der Nachdruck der Bilder und des Textes ist nur mit Genehmigung des hbz und unter der Angabe der Quelle erlaubt.

www.hbz-nrw.de



Ministerium für Innovation,
Wissenschaft, Forschung und Technologie
des Landes Nordrhein-Westfalen

